

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgelb) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: **A. Bringmann**, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Wefenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Zeitspalte ober deren Raum 30 A
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Kameraden! Ermüdet nicht in der so notwendigen Agitation! Rüstet!

Die Lohnbewegungen im Krisenjahre.

e. Es ist selbstverständlich, daß Zahl und Umfang der Lohnbewegungen und Arbeitseinstellungen abhängig sind von bestimmten äußern Verhältnissen, namentlich von der allgemeinen Wirtschaftslage und von der Stärke der Organisationen. Je kräftiger die Organisation und je günstiger die wirtschaftliche Konjunktur, desto eher wird der Arbeiter bereit sein, einen Vorstoß zur Verbesserung seiner Arbeitsverhältnisse zu unternehmen. Ist dagegen die Organisation schwach und die Arbeitslage ungünstig, wird der Arbeiter manchmal schweigend die Zähne zusammenbeißen und eine Unbill über sich und seine Kameraden ruhig ergehen lassen müssen. Diese nüchterne Erwägung gibt den Schlüssel für die Ziffer, welche die Streikstatistik für 1908 uns vorlegt. Das Krisenjahr war naturgemäß ein streikarmes Jahr; die Angriffsbewegungen gingen zurück; dagegen mußte häufiger in einen Abwehrstreik eingetreten werden.

Die letzten vier Jahre, 1905 bis 1908, weisen folgende Uebersichtszahlen auf: Gab es 1905 insgesamt 5659 Bewegungen mit und ohne Arbeitseinstellungen, so stieg die Ziffer im Aufschwungsjahre 1906 auf 8154, 1907 auf 8053 und sank 1908 auf 5837. Beteiligt waren 1908 an den Bewegungen 15 758 Orte mit 742 704 Beschäftigten in 49 117 Betrieben. Nur ein reichliches Drittel aller Bewegungen führte zur Arbeitseinstellung; denn in 3207 Fällen wurden die Differenzen ohne Streik beigelegt durch Verhandlungen, in 82 Fällen durch Zugeständnisse der Unternehmer ohne Verhandlungen und in 255 Fällen durch Fallenlassen der Forderungen. In den Jahren vorher waren die Bewegungen ohne Arbeitseinstellung wesentlich zahlreicher gewesen. 1906 hatten von 4470 solcher Angriffsbewegungen mit rund 594 000 Beteiligten nicht weniger als 3468 erfolgreich geendet. 1907 war das bei 4801 Angriffsbewegungen mit 508 000 Beteiligten in 3733 Fällen zu verzeichnen. Aber 1908 waren von 3079 streiklosen Angriffen mit 401 000 Beteiligten nur 1655 erfolgreich. Selbst die streiklosen Abwehrbewegungen verliefen 1908 nicht so günstig wie in den Jahren vorher. Da hatten 93 bis 85 pZt. Erfolg gehabt; 1908 waren es nur 79 pZt., obwohl die Zahl der Abwehrbewegungen von 266 auf 548 gestiegen war.

Nur fünf unter den 60 Zentralverbänden, nämlich die Bureauangestellten, die Barbier und Friseur, die Hotelbiener, die Notensteher und die Zivilmusiker, hatten 1908 keinerlei Bewegung mit oder ohne Arbeitseinstellung zu verzeichnen. Ist 1908 auch die Zahl der vollen Erfolge gegen die drei vorausgegangenen günstigen Wirtschaftsjahre begreiflicherweise geringer gewesen, so dürfen die Gewerkschaften doch immerhin angeichts der schweren Krise mit dem Ergebnis recht zufrieden sein. Von Wert ist die Tatsache, daß in 914 Fällen bestehende Differenzen streiklos beigelegt wurden durch Verhandlungen der Unternehmer mit ihren Arbeitern allein, in 790 Fällen unter Hinzuziehung der örtlichen Gewerkschaftsleitungen und in 1258 Fällen durch Mitwirkung von Vertretern der Zentralvorstände. In 80 Fällen erfolgte der Vergleich vor den Einigungsämtern der Gewerbestände, in 138 Fällen vor dritten Personen. Insgesamt kosteten die Angriffs- und Abwehrbewegungen ohne Arbeitseinstellung nur M. 79 637. Fünfzig Verbände waren daran beteiligt. Sie brachten 123 000 Arbeitern recht nennenswerte Vorteile und bewahrten über 40 000 Beschäftigte vor Lohnkürzungen und sonstigen Verschlechterungen des Arbeitsverhältnisses.

Die Streiks und Aussperrungen zeigten ihrer Gesamtzahl nach in den Jahren 1900 bis 1908 folgende Entwicklung:

1900	852	1905	2323
1901	727	1906	3480
1902	861	1907	2792
1903	1282	1908	2052
1904	1625		

Man sieht, 1906 war das stärkste Streitjahr, 1908 ist noch hinter das Jahr 1905 zurückgegangen.

Zerlegen wir die Gesamtzahlen in Angriffstreiks, Abwehrstreiks und Aussperrungen, so ergeben sich für dieselben Jahre 1900 bis 1908 folgende Ziffern:

Angriffstreiks:			
1900	514	1905	1261
1901	291	1906	2045
1902	289	1907	1635
1903	603	1908	834
1904	886		

Abwehrstreiks:			
1900	292	1905	809
1901	401	1906	1014
1902	518	1907	834
1903	597	1908	1117
1904	627		

Aussperrungen:			
1900	46	1905	253
1901	85	1906	421
1902	56	1907	823
1903	82	1908	257
1904	112		

Das sind interessante Zahlenreihen. Die Angriffstreiks lehnen sich genau an die wirtschaftliche Konjunktur an. In schlechten Zeiten beschränken sich die Arbeiter mehr auf Abwehrstreiks, deren Zahl deshalb 1908 beträchtlich gestiegen ist, und der prozentuale Anteil der Aussperrungen an den Gesamtbewegungen steigt beständig. 1900 machten die Aussperrungen nur 5,4 pZt. der Gesamtfälle aus, 1908 bereits 12,5 pZt.

Doch ist die Zahl der Streiks und Aussperrungen nicht allein maßgebend. In Betracht kommt auch die Zahl der Beteiligten. Da ergibt sich für die Jahre 1900 bis 1908 folgendes Bild. Es waren, nach Tausenden abgerundet, beteiligt:

Angriffstreiks:			
1900	87000	1905	333000
1901	23000	1906	184000
1902	33000	1907	148000
1903	54000	1908	30000
1904	81000		

Abwehrstreiks:			
1900	14000	1905	30000
1901	17000	1906	39000
1902	16000	1907	33000
1903	22000	1908	36000
1904	23000		

Aussperrungen:			
1900	15000	1905	144000
1901	8000	1906	93000
1902	7000	1907	105000
1903	46000	1908	61000
1904	31000		

Diese Zahlenreihen zeigen mit aller nur erwünschten Deutlichkeit, wie gewaltig die Aussperrungen an Umfang zunahmen. Dementsprechend schwellen auch die Kosten für Unterstützung der Ausgesperrten ungeheuer an. Die Gesamtausgaben für Streiks hatten 1890 zum ersten Male die Summe von zwei Millionen überschritten. In den nächsten Jahren blieben sie noch weit unter einer halben Million zurück, bis sie 1896 wieder auf über drei Millionen kletterten. Von 1899 bis 1902 hielten sie sich auf reichlich zwei Millionen; dann folgten 1903 fünf Millionen Gesamtausgabe, 1904

noch eine halbe Million mehr, 1905 fast elf Millionen, 1906 weit über dreizehn Millionen, 1907 über zwölf Millionen, 1908 aber nur M. 4 477 039. Von diesen Gesamtkosten entfielen in den Jahren 1900 bis 1908 (auf Zehntelmillionen abgerundet) auf:

Angriffstreiks:			
1900	1,9 Mill. Mark	1905	5,9 Mill. Mark
1901	1,2 " "	1906	6,7 " "
1902	1,1 " "	1907	5,1 " "
1903	2,5 " "	1908	1,1 " "
1904	3,1 " "		

Abwehrstreiks:			
1900	0,4 Mill. Mark	1905	0,9 Mill. Mark
1901	1,1 " "	1906	1,3 " "
1902	0,8 " "	1907	1,1 " "
1903	0,7 " "	1908	1,6 " "
1904	0,6 " "		

Aussperrungen:			
1900	0,6 Mill. Mark	1905	4,2 Mill. Mark
1901	0,3 " "	1906	5,3 " "
1902	0,3 " "	1907	6,1 " "
1903	1,8 " "	1908	1,8 " "
1904	1,9 " "		

Man sieht, wie die Unternehmer durch ihre Aussperrungen die Kassen der Arbeiter zu schröpfen suchen und wie die Zeit nicht mehr fern zu sein scheint, wo für die Opfer der Aussperrungen mehr Geld aufzuwenden ist als für die Streikenden. Dieser nicht ungefährlichen Entwicklung werden die Gewerkschaften größte Aufmerksamkeit zu widmen haben.

Der Erfolg der Lohnkämpfe von 1908 war geringer als in den Jahren vorher. Erfolgreich waren zwar, wie auch 1907, rund 47 pZt. der Streiks, teilweise erfolgreich aber nur 19 gegen 24 pZt. und erfolglos 32 gegen 22 pZt. Der Ausgang der andern Lohnkämpfe blieb unbekannt. Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sich die Streiks und Aussperrungen:

	Zahl	Beteiligte	Kosten M.
Baugewerbe	911	29669	1104472
Metallindustrie und Schiffbau	240	34643	1067120
Graph. Berufe und Papierindustrie	26	985	106726
Holzindustrie	309	15194	505050
Nahrungsmittelindustrie	142	3529	173687
Kleider- und Lederindustrie	163	24530	862682
Handels- und Transportgewerbe	100	4567	109497
Sonstige Berufe	161	13816	548105

Die meisten Kämpfe hatten zu führen die Maurer 397, Holzarbeiter 243, Metallarbeiter 196, Zimmerer 139, Bauhilfsarbeiter 136, Fabrikarbeiter 101, Transportarbeiter 81, Brauereiarbeiter 71, Schuhmacher 53 und Steinarbeiter 52. Je über 5000 Beteiligte hatten im Kampfe stehen die Metallarbeiter mit 32 123, Textilarbeiter mit 17 492, Holzarbeiter mit 13 919, Maurer mit 11 095 und Fabrikarbeiter mit 6896.

Unter den 678 Angriffstreiks wurden geführt 400 um Lohnerhöhungen, 177 um Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhungen, 12 um Verkürzung der Arbeitszeit allein, 15 um Beseitigung mißliebiger Personen und 74 um anderer Forderungen willen.

Von den 1117 Abwehrstreiks wurden geführt 179 wegen Maßregelungen, 16 wegen des Verlangens auf Austritt aus der Gewerkschaft, 573 wegen Lohnkürzung, 37 gegen Verlängerung der Arbeitszeit und 312 aus andern Ursachen.

Ist auch das Ergebnis der Lohnbewegungen für 1908 nicht so günstig wie in den letzten Jahren vorher, so hat doch auch das Krisenjahr dem Arbeiter gezeigt, welchen unschätzbaren Wert seine Gewerkschaft als Waffe und Schild für ihn hat. Und kommen bessere Zeiten, so wird dem Kapital auch wieder kräftiger zum Tanze aufgespielt werden können.

Arbeiter-Haushaltsbudgets aus Hamburg.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat für das Jahr 1907 eine Anzahl Haushaltsbücher ausgegeben, um die Einnahmen und Ausgaben von Arbeitern festzustellen. Diese Haushaltsbücher sind von den statistischen Ämtern verschiedener Städte an die Gewerkschaftskartelle weitergegeben und diese haben sie an die einzelnen Organisationen verteilt.

An unsere Zahlstelle Hamburg sind 15 Haushaltsbücher gekommen. Davon sind 10 ausgefüllt. Die Haushaltsbücher sind dann von dem Statistischen Bureau der Stadt Hamburg durchgearbeitet. Von 7 Haushaltsbüchern liegen uns die Resultate vor, wir lassen sie hiernach folgen.

Ordn.-Nr.	Gliederung der Einnahmen und Ausgaben	Nr. 154			Nr. 155			Nr. 159			Nr. 160			Nr. 162			Nr. 163			Nr. 166		
		8 Personen			2 Personen			5 Personen			6 Personen			2 Personen			4 Personen			4 Personen		
		Zimmergefelle			Zimmergefelle			Zimmergefelle			Zimmergefelle			Zimmergefelle			Zimmergefelle			Zimmergefelle		
		Ehepaar und 6 Kinder von 2, 3, 6, 10, 12 und 16 Jahren			Ehepaar ohne Kinder			Ehepaar und 3 Kinder von 8, 10 und 12 Jahren			Ehepaar und 4 Kinder von unter 1 Jahr, 2, 4 und 7 Jahren			Ehepaar ohne Kinder			Ehepaar und 2 Kinder von 12 Jahren und über 20 Jahre			Ehepaar und 2 Kinder von 3 und 4 Jahren		
		M.	ℳ	pSt.	M.	ℳ	pSt.	M.	ℳ	pSt.	M.	ℳ	pSt.	M.	ℳ	pSt.	M.	ℳ	pSt.	M.	ℳ	pSt.
Einnahme.																						
1	Arbeitsverdienst des Mannes	2251	07	65,2	1868	10	86,4	1468	40	90,2	1895	45	80,9	1903	50	95,6	1917	65	75,4	1846	60	85,0
2	Nebenarbeit des Mannes	663	75	19,2	—	—	—	—	—	—	5	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Einnahmen der Ehefrau	98	10	2,9	—	—	—	—	—	—	59	50	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Beitrag der Kinder	135	68	3,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	406	—	16,0	—	—	—
5	Untervermietung	142	59	4,1	—	—	—	—	—	—	331	20	14,1	—	—	—	—	—	—	325	50	15,0
6	Sonstige bare Einnahmen	160	—	4,7	294	80	13,6	83	95	5,2	53	—	2,3	88	24	4,4	220	—	8,6	—	—	—
7	Naturaleinnahmen	—	—	—	—	—	—	75	—	4,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen...		3451	19	100	2162	40	100	1627	35	100	2344	15	100	1991	74	100	2543	65	100	2172	10	100
Dabei aus Darlehen und Ersparnissen		50	—	—	210	—	—	—	—	—	47	—	—	87	74	—	220	—	—	—	—	—
Ausgabe.																						
1	Nahrungs- und Genussmittel	1562	78	48,0	1056	07	50,2	1014	35	62,1	1184	67	49,7	832	61	42,0	1028	81	40,4	1207	45	55,3
2	Kleidung, Wäsche, Reinigung	462	17	14,2	272	83	13,0	154	58	9,5	273	58	11,5	183	43	9,3	370	86	14,6	224	14	10,3
3	Wohnung und Haushalt	653	29	20,0	369	11	17,5	241	50	14,8	523	95	22,0	341	15	17,2	746	98	29,4	405	09	18,6
4	Heizung und Beleuchtung	76	03	2,3	74	23	3,5	63	18	3,9	107	92	4,5	55	57	2,8	79	13	3,1	58	22	2,7
5	Gesundheits- und Körperpflege	107	02	3,3	112	95	5,4	16	75	1,0	22	45	0,9	23	05	1,2	14	05	0,5	25	95	1,2
6	Unterricht, Schulgeld, Lernmittel	19	85	0,6	—	—	—	6	—	0,4	16	25	0,7	—	—	—	31	10	1,2	—	60	0,0
7	Geistige und gefellige Bedürfnisse	91	59	2,8	80	20	3,8	45	78	2,8	93	97	3,9	125	67	6,3	103	31	4,1	116	45	5,3
8	Staat, Gemeinde, Kirche	9	49	0,3	14	—	0,7	5	05	0,3	5	78	0,2	19	40	1,0	8	25	0,3	7	76	0,4
9	Vor- und Fürsorge (Versicherungen)	66	95	2,1	45	49	2,2	41	85	2,6	41	80	1,8	47	74	2,4	77	10	3,0	48	85	2,2
10	Berkehrsmittel	67	80	2,1	16	10	0,8	20	85	1,3	48	12	2,0	76	30	3,9	32	65	1,3	62	15	2,9
11	Persönliche Bedienung	2	35	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	20	0,2	2	15	0,1	—	—	—
12	Geldgeschenke usw.	—	55	0,0	3	85	0,2	4	75	0,3	4	70	0,2	20	20	1,0	8	80	0,3	—	84	0,0
13	Schuldentilgung und Zinsen	50	—	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	1,0	—	—	—	—	—	—
14	Erwerbskosten	30	55	0,9	18	45	0,9	10	45	0,6	7	20	0,3	63	05	3,2	9	10	0,4	2	90	0,1
15	Sonstige Ausgaben	49	33	1,5	38	25	1,8	6	78	0,4	8	—	0,3	47	68	2,4	32	04	1,3	21	91	1,0
16	Nicht verteilte Naturalien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Ersparnisse	9	50	0,3	—	—	—	—	—	—	47	—	2,0	121	—	6,1	—	—	—	—	—	—
Zusammen...		3259	20	100	2101	53	100	1631	87	100	2385	39	100	1980	05	100	2544	33	100	2182	31	100
Ueberschuß (+) oder Fehlbetrag (-)		+191	99	—	+60	87	—	+4	52	—	+41	24	—	+11	69	—	+68	—	—	+10	21	—
Spezifikation der Nahrungs- u. Genussmittel.																						
1	Fleisch, Schinken, Speck usw.	244	91	—	238	61	—	144	17	—	218	43	—	212	74	—	254	66	—	248	30	—
2	Wurst	71	06	—	55	03	—	46	78	—	19	35	—	26	36	—	36	91	—	50	36	—
3	Fische (auch geräuchert)	22	38	—	18	03	—	30	—	—	13	20	—	19	07	—	13	33	—	32	27	—
4	Butter	82	25	—	135	05	—	43	68	—	105	77	—	103	23	—	11	42	—	129	04	—
5	Schmalz, Margarine usw.	115	50	—	9	68	—	105	48	—	24	98	—	19	26	—	109	73	—	11	21	—
6	Käse	17	82	—	15	54	—	10	36	—	23	96	—	8	62	—	33	35	—	28	73	—
7	Eier	26	26	—	23	05	—	22	58	—	44	76	—	15	—	—	61	75	—	41	90	—
8	Kartoffeln	72	54	—	28	69	—	58	79	—	40	94	—	51	15	—	46	86	—	29	29	—
9	Grünwaren	40	57	—	54	70	—	31	44	—	21	97	—	34	73	—	22	03	—	32	47	—
10	Salz, Gewürze, Del.	6	97	—	5	56	—	8	01	—	5	55	—	10	34	—	5	53	—	6	42	—
11	Zucker, Sirup, Honig	27	57	—	26	37	—	40	68	—	35	66	—	8	27	—	48	28	—	40	63	—
12	Mehl, Reis, Hülsenfrüchte usw.	51	58	—	13	80	—	18	68	—	44	30	—	18	46	—	29	46	—	27	20	—
13	Obst und Süßfrüchte	43	14	—	64	13	—	26	65	—	45	15	—	18	68	—	33	35	—	41	99	—
14	Brot und Backwaren	325	59	—	69	37	—	196	01	—	158	51	—	64	95	—	177	96	—	180	11	—
15	Kaffee und Kaffee-Ersatz	37	77	—	36	07	—	24	08	—	40	80	—	27	40	—	24	84	—	30	61	—
16	Tea, Schokolade, Kakao	4	08	—	17	63	—	3	95	—	9	08	—	1	60	—	1	57	—	7	72	—
17	Milch	116	—	—	127	20	—	80	66	—	229	80	—	65	55	—	88	60	—	83	93	—
18	Uebrige Getränke im Hause	23	09	—	20	85	—	24	50	—	25	60	—	41	54	—	4	60	—	17	85	—
19	Sonstige Nahrungsmittel	1	24	—	3	10	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	55	—	2	38	—
20	Tabak und Zigarren	30	81	—	24	01	—	7	30	—	10	90	—	21	33	—	1	60	—	59	60	—
21	Ausgaben in Gastwirtschaften	201	60	—	69	60	—	90	55	—	65	51	—	64	33	—	22	43	—	155	44	—
Zusammen...		1562	78	—	1056	07	—	1014	35	—	1184	67	—	832	61	—	1028	81	—	1207	45	—

¹ Kartoffeln und Gemüse aus dem Garten M. 75, worauf M. 45,48 Unkosten.

Der Suff als Stütze von Chron und Altar.

Th. Berlin, 10. Oktober 1909.

Den Agrariern ist ein seltenes Kunststück geglückt. Sie, die Frechsten aller Frechen, haben die Welt durch ein Maß von Unverschämtheit überrascht, das selbst ihnen kaum zuzutrauen war. Ende Februar dieses Jahres haben die agrarischen Schnapsbrenner im Restaurant „Rheingold“ zu Berlin ihre diesjährige Generalversammlung abgehalten. Obwohl dieselbe natürlich unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, ist jetzt über die Personen der Teilnehmer und den Inhalt der Verhandlungen nicht verbreitet worden, weil unser Breslauer Parteiblatt, die „Volkswacht“, in den Besitz eines Protokolls gelangt ist. Aus diesem ist zunächst zu ersehen, daß unter den Teilnehmern sich befanden haben eine Erzellenz, acht Grafen, vier Freiherrn und 31 simple Adlige. Als Regierungsvertreter waren anwesend der Ministerialrat Dr. Thiel, die Geheimräte Jöden, Bönsch, Gah, v. Falkenhäusen, Prof. Verhfa und Dr. Appel. Schon das ist anmutig. Sieben Regierungsvertreter auf einer verschwiegenen Generalversammlung der agrarischen Schnapsbrenner! Wenn große Gewerkschaften ihre Tagungen abhalten, findet es die Regierung nicht für erforderlich, sich durch Entsendung eines Vertreters über die Verhandlungen direkt unterrichten zu lassen. Den hohen Respekt vor den Schnapsbrennern und die Geneigtheit, von ihnen Wünsche oder Befehle entgegenzunehmen, bekundet sie dagegen durch die Entsendung von gleich sieben Vertretern, wobei die anzügliche Parallele mit den sieben Schwaben natürlich unbeabsichtigt war. Aber viel wichtiger als die Personen der

junterlichen Teilnehmer und die Zahl der Regierungsorgane war der Inhalt der Verhandlungen. Man sollte meinen, dieselben seien im Zustande höchster spiritueller Anregung, auf gut deutsch: in vollständiger Besoffenheit, geführt worden; denn wer seine fünf Sinne noch beisammen hat, der vermag kaum ein Uebermaß von Unverschämtheit zu produzieren, wie es die Schnapsjunter zutage gefördert haben.

Im Februar war bekanntlich die neue Branntweinsteuer bereits auf der Achse. Gegen die Mehrbelastung eines Gegenstandes des Massenverbrauchs hatten selbstverständlich die Edelsten der Nation keine grundsätzlichen Einwendungen zu erheben. Nur insofern, als durch die neue Steuer eine Verminderung des Konsums und damit eine Schmälerung des agrarischen Profits herbeigeführt werden würde, wurden Bedenken geäußert. Der Geschäftsführer des Vereins, der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. M. Delbrück, mußte jedoch Rat. Er gab die Parole aus, angesichts der Steuererhöhung müsse der Schnapskonsum gefördert werden. Als gründlicher Professor gab Delbrück auch gleich die Mittel hierzu an. Erstens sei in Deutschland der Abstinenzbewegung mit aller Schärfe entgegenzutreten. Zweitens müsse ein internationales Schutzbündnis von Schnapsbrennern zustande gebracht werden. Drittens sei eine „wissenschaftliche“ Station zu errichten, von der aus die Presse mit Notizen über den segensreichen Einfluß des Alkoholgenusses und über die Gefahren der Entmöhnung vom Alkohol gespeist werden soll. Die letztere Forderung sprach Delbrück allerdings nicht so unbehüllt aus, sondern er redete von der Errichtung einer

„ernährungsphysiologischen Abteilung“ unter Leitung des Privatdozenten Dr. Bölk an der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule. Der Staat stellt dem Laboratorium des Dr. Bölk jährlich M 20 000 zur Verfügung. Mit diesem Gelde sollen „alle die Alkoholfrage betreffenden Untersuchungen ausgeführt“ und alles, was von den Alkoholgegnern in Broschüren, Zeitungsartikeln und Behauptungen über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses behauptet wird, soll „auf seine Richtigkeit untersucht werden“. Dem Dr. Bölk, einem entschiedenen Befürworter des Alkoholgenusses, werden ein gleichgesinnter Mediziner und ein Chemiker zur Seite stehen, damit die „Wissenschaftlichkeit“ der alkoholfreundlichen Ergebnisse ihrer „Untersuchungen“ nicht in Frage gestellt werden kann. Und um volle Arbeit zu machen, soll die Abteilung neben dem hohen Wert des Schnapsstrinkens den Unwert des Genusses alkoholfreier Getränke nachweisen; denn die letzteren sollen, wie Delbrück sich ausdrückte, „beobachtet werden“.

Höher geht's wirklich nicht. Alle Welt ist sich einig über die furchtbaren Schädigungen, die dem Volke durch die Schnapspest an Körper und Geist zugefügt werden. Trinkerheilstätten sind für die bedauerlichen Opfer des Alkohols errichtet worden. Die Kriminalstatistik weist ziffernmäßig nach, wie eng Alkoholismus und Verbrechen verknüpft sind. Die Irrenhäuser sind gefüllt mit Alkoholikern oder Kindern derselben. Die Ärzte betonen, daß Trinker ungleich widerstandsfähiger bei Krankheiten sind als Nichttrinker. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß Gegenden, in denen der Schnapsgenuß noch grassiert, für geistige Aufklärung unzugänglich sind. Die Unfallstatistik beweist, daß reichlicher Alkoholgenuß ebenso sehr eine Steigerung der

Unfälle herbeigeführt hat wie Ueberanstrengung. Kurz: kein Mensch ist im Zweifel darüber, daß der Alkohol, namentlich in Gestalt des Schnapses, der furchtbarste Feind der Gesundheit an Körper und Geist ist, sowohl für den einzelnen wie für das ganze Volk. Trotzdem tritt ein Geheimer Regierungsrat, der zugleich Professor und Doktor ist, auf und verlangt die Förderung des Schnapskonsums, damit der Profit der Schnapsjunker nicht sinke. Und weil er diesen einzigen und wahren Grund seiner Bestrebungen nicht offen auszusprechen magt, will er mit Hilfe der „Wissenschaft“ den Nachweis erbringen lassen, wie wohlthätig und nützlich der Schnapsgenuß, wie nachteilig die Enthaltung vom Alkohol ist. Wahrlich! Gemeingefährlicher und verabscheuungswürdiger hat sich die Staatsweisheit und die staatlich approbierte Wissenschaft noch nie gezeigt. Ein Mann, wie unser Parteigenosse Dr. Irons, auch von seinen politischen Gegnern als vollendeter Ehrenmann und als Bieder der Wissenschaft geehrt, wird wegen seiner sozialdemokratischen Ueberzeugung für unwürdig erklärt, als Privatdozent weiter an der Universität tätig zu sein. Die Regierung fabriziert sogar ein besonderes Gesetz, um ihn, wie sie meint, so recht mit Schimpf und Schande davonjagen zu können. Dagegen duldet sie ohne weiteres, daß ein Professor, den sie auch noch durch den Titel eines Geheimen Regierungsrats ausgezeichnet hat, jeder Kultur, jeder Vernunft, jedem Streben auf Volksgefundheit frech ins Gesicht schlägt, indem er für Förderung des Schnapskonsums eintritt. Zur Ehre der anderen Männer namens Delbrück sei bemerkt, daß der Schnapsprofessor dieses Namens nicht zu verwechseln ist mit dem berühmten Sanskrit- und Sprachforscher Berthold Delbrück in Jena oder dem Professor Hans Delbrück, dem Herausgeber der „Preussischen Jahrbücher“, oder dem Minister Klemens Delbrück. Aber Professor und Geheimer Regierungsrat ist der Schnaps-Delbrück immerhin.

Von welchem wissenschaftlichen Ernste seine Ausführungen als Geschäftsführer des Verbandes deutscher Spiritusfabrikanten getragen waren, dafür mag eine Stelle aus dem Protokoll als Beleg dienen. Delbrück sagt da unter anderem:

„Ich weiß nicht, ob Sie geneigt sind, einmal eine Kostprobe auf diesem Gebiete (der alkoholfreien Getränke) vorzunehmen. Dann gehen Sie, bitte, in eine alkoholfreie Schenke und versuchen Sie dort einmal, Ihren Durst zu stillen. (Heiterkeit.) Ich habe mit einigen Kollegen eine solche Probe gemacht. Wir hatten uns den Tag über auf einer Exkursion schon reichlich mit den uns genehmen Getränken versorgt und waren der Meinung, des Abends müßten wir alkoholfrei leben. (Große Heiterkeit.) Nein, in einer halben Stunde hatten wir die ganze Sorte durchgetostet, und dann verließen wir mit Grausen das Lokal.“ (Große Heiterkeit.)

Um in dieser Weise die Alkoholgegner lächerlich machen zu wollen, muß man nicht eben Professor und Geh. Regierungsrat sein, dazu genügt am Ende auch der Kahlkopf eines hinterpommerschen Junkers. Und wenn nach dem Schnapsprofessor der Hans (nicht ganz) Edler Herr zu Puttitz auftrat, der über die Notlage der Schnapsbrenner jammerte, oder der Landrat v. Puttkamer aus Dornow, der in der neuen Branntweinsteuer eine Vermögenskonfiskation erblickte, weil die Steuer den Konsum verringern werde, oder wenn der Rittergutsbesitzer Förster aus Kontopp klagte:

„Je weniger getrunken wird, desto höher muß der Preis geschraubt werden. Und je höher der Preis, desto weniger wird getrunken, und das Endergebnis wird sein, daß unser Gewerbe in Grund und Boden ruiniert wird.“

so nimmt sich das neben den Ausführungen des wissenschaftlichen Schnapsprofessors aus wie das Gestammel von Raiben.

Richtig ist schon, daß die Agrarier den Suff brauchen zur Aufrechterhaltung ihrer politischen Herrschaft und ihrer jährlichen Schnapsliebesgabe von 48 Millionen. Sie selbst kaufen, und das Volk soll auch kaufen. Sie kaufen Wein und teure Liköre von dem Gewinn, der ihnen aus dem Fuselfaufen des Volkes erwächst. Sie schützen Thron und Altar, und der Suff des Volkes soll wiederum sie schützen. So werden aus materiellen Interessen die ideellen de-fizilliert. „Unser Gewerbe wird in Grund und Boden ruiniert“, wenn das Volk nicht säuft. Also kaufe, Volk. Wir werden es dir wissenschaftlich beweisen lassen, daß du gar nichts Besseres tun kannst, als recht viel Schnaps zu kaufen; das bewahrt dich und uns im wahren Glauben; das schützt und stützt Thron und Altar. Je mehr du säufst, desto leichter läßt du Dummel dich regieren. Also saufe! Und wenn die Sozialdemokraten dir neuerdings empfehlen, den Schnaps zu meiden, so hüte dich, diesem Räte zu folgen. Sie wollen dir nur das Geld aus der Tasche locken. Wir dagegen, wir Schnapsjunker, sind immer deine aufrichtigsten Freunde gewesen. Halte zu uns und kaufe unsern Schnaps; dann bist du ein echter Patriot, eine ehrenhafte Stütze von Thron, Altar und Junkertum. Um

dir zu zeigen, wie gut wir es mit dir meinen, werden wir die Einführung eines Schnapsordens befürworten. Wenn du dann deine Brust mit Kriegervereinszeichen, Denkmünzen und solchen Schnapsorden schmücken kannst, gehörst du zu den besten Staatsbürgern. Darum sauf, Michel, sauf!



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Reiseunterstützung.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 des Statuts wird in der Zeit vom 1. Dezember bis 31. März in allen vom Zentralvorstande benannten Zahlstellen auf Rechnung der Zentralkasse an reisende Mitglieder, welche im Besitze einer Reiselegitimation sind, Reiseunterstützung gezahlt. Die Bestimmungen darüber lauten:

Reiselegitimation.

1. Die Unterstützung wird nur an solche Mitglieder gezahlt, welche im Besitze einer Reiselegitimation des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands sind.

2. Reiselegitimationen werden nur vom Zentralvorstande ausgestellt und haben nur für den betreffenden Winter Gültigkeit.

3. Anspruch auf eine Reiselegitimation haben:

- Mitglieder, welche zum Bezuge von Arbeitslosenunterstützung berechtigt sind. (Siehe Reglement für Arbeitslosenunterstützung.)
- Junggefelln, welche sich innerhalb vier Wochen nach beendeter Lehrzeit dem Verbandsangehören.
- Mitglieder ausländischer Zimmererorganisationen, die ein Jahr organisiert sind und 40 Wochenbeiträge geleistet haben. (Die im Ausland geleisteten Beiträge werden mitgezählt.)

4. Bei Anträgen auf Ausstellung von Reiselegitimationen ist dem Zentralvorstande das Mitgliedsbuch einzuwenden. Die unter c bezeichneten Mitglieder haben auch das Mitgliedsbuch der ausländischen Organisation mit einzusenden.

5. Junggefelln haben außerdem den Nachweis zu erbringen, daß sie sich vier Wochen nach beendeter Lehrzeit dem Verbandsangehören. Diesen Zweck dient ein vordruckter Vermerk, welcher bei der Aufnahme vom Kassierer auszufertigen und dem Mitgliedsbuch einzuverleihen ist.

6. Auf alle Fälle müssen die Beiträge für das laufende Jahr voll entrichtet sein.

7. Mit der Reiselegitimation wird den reisenden Mitgliedern gleichzeitig ein Verzeichnis eingehändigt, worin neben den Zahlstellen, in welchen Reiseunterstützung ausbezahlt wird, die Adressen der Auszahler angegeben sind. In Zahlstellen, die in diesem Verzeichnis nicht enthalten sind, darf Reiseunterstützung nicht ausbezahlt werden.

Höhe und Dauer der Unterstützung.

1. Die Höhe der täglichen Unterstützung, die Anzahl der Tage, für welche das Mitglied in der Periode Unterstützung beziehen kann, und die Gesamtsumme werden auf der Reiselegitimation angegeben.

2. Hat die insgesamt bezogene Unterstützung den angegebenen Höchstbetrag erreicht, ist das Mitglied für den Winter ausgeföhrt.

3. Mitglieder, welche zum Bezuge von Arbeitslosenunterstützung berechtigt sind, erhalten Reiseunterstützung bis zum Gesamtbetrage der Arbeitslosenunterstützung, jedoch mit der Maßgabe, daß der täglich zu erhebende Satz höchstens M. 1,25 beträgt.

4. Mitglieder die an Arbeitslosenunterstützung einen höheren Unterstützungssatz als M. 1,25 pro Tag zu beanspruchen haben, erhalten an Reiseunterstützung eine entsprechende Anzahl von Tagen mehr.

5. Die nach dem 31. März bezogene Arbeitslosenunterstützung wird auf die Reiseunterstützung in Anrechnung gebracht.

6. Junggefelln und die Mitglieder ausländischer Zimmererorganisationen erhalten pro Tag 75 % bis zum Höchstbetrage von M. 27.

7. Wer im Besitze einer Reiselegitimation ist, kann Arbeitslosenunterstützung nicht erhalten, bevor er nicht vier Wochen an Orte gearbeitet hat. Bei Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung ist die Reiselegitimation abzugeben und mit der Quittung über Arbeitslosenunterstützung dem Zentralvorstande einzuwenden. (Siehe auch Reglement für Arbeitslosenunterstützung § 6 Abs. 2.)

8. Bei Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung ist dann die Anzahl Tage, für die schon Reiseunterstützung bezogen wurde, so zu rechnen, als sei dafür Arbeitslosenunterstützung bezogen. (Siehe Reglement für Arbeitslosenunterstützung § 4 Absatz 5.)

9. Junggefelln und Mitglieder ausländischer Zimmererorganisationen können Arbeitslosenunterstützung nicht erhalten.

Auszahlung der Unterstützung.

1. Das reisende Mitglied kann täglich nur einmal für den betreffenden Tag, unter gleichzeitiger Vorlegung von Reiselegitimation und Mitgliedsbuch, Unterstützung erheben.

2. Die Unterstützung wird in derselben Zahlstelle nur einmal ausgezahlt. Ausgenommen davon sind die Zahlstellen einiger größerer Städte, welche vom Zentralvorstande die Berechtigung erhalten, die Unterstützung an zwei oder mehr aufeinander folgenden Tagen auszusahlen. Es darf auch in diesen Zahlstellen täglich nur einmal der einfache Unterstützungssatz zur Auszahlung gelangen.

3. Die zur Auszahlung von Reiseunterstützung beauftragten Zahlstellen haben ein Mitglied zu ernennen, welches die Auszahlung zu übernehmen hat.

4. Dessen genaue Adresse ist dem Zentralvorstand rechtzeitig bis zu dem im „Zimmerer“ bekannt zu machenden Termin mitzuteilen.

5. Erfolgt eine solche Meldung nicht dann gilt ohne weiteres der Kassierer der Zahlstelle als Auszahler.

6. Die Auszahler haben sich, bevor sie Unterstützung auszahlen, von folgendem zu überzeugen:

Name und Buchnummer des Inhabers müssen im Mitgliedsbuch und auf der Legitimation übereinstimmen. Das Mitgliedsbuch muß einen Stempel tragen, der ausweist, daß das Mitglied für den laufenden Winter eine Reiselegitimation erhielt.

Die Summe der dem Mitgliede bereits gezahlten Unterstützung darf den auf der Legitimation verzeichneten Gesamtbetrag noch nicht erreicht haben.

Das Mitglied darf für denselben Tag noch keine Unterstützung bezogen haben.

Falls das Mitglied die erste Unterstützung für den Winter erhebt, muß es von seinem letzten Arbeitsorte 35 Kilometer zurückgelegt haben.

Sind Einwendungen nicht zu machen, ist der auf der Legitimation verzeichnete tägliche Satz auszuzahlen.

7. Den Empfang der Unterstützung hat das Mitglied durch eigenhändige Unterschrift auf den vom Zentralvorstand gelieferten Quittungsformularen zu bestätigen.

Andre Formulare, Zettel usw. dürfen nicht verwendet werden. Deren Annahme wird die Hauptkasse verweigern.

8. Auf diesen Quittungsformularen hat der Auszahler außerdem den Namen der Zahlstelle, die Buchnummer und die Nummer der Reiselegitimation zu vermerken.

9. Die gezahlte Unterstützung ist dem Empfänger ins Mitgliedsbuch einzutragen. Die Mitglieder haben selber darauf zu achten, da aus diesen Eintragungen die nachfolgenden Auszahler den noch verbleibenden Anspruch auf Unterstützung feststellen müssen und ein Zubielbezug eventuell den Verlust der Mitgliedsrechte nach sich ziehen kann.

10. Die erste Unterstützung, die ein Mitglied im laufenden Winter erhält, ist von dem Auszahler der besseren Uebersicht halber auf einer neuen Seite des Mitgliedsbuches einzutragen.

11. Die Auszahlung hört auf, wenn die von einem Mitglied bezogene Unterstützung die Höhe des auf der Legitimation vermerkten Gesamtbetrages erreicht hat.

Aufrechnung mit dem Zentralvorstand.

1. Die zur Auszahlung nötigen Gelder legt die Zahlstelle auf Konto der Zentralkasse aus. Wo die Mittel nicht ausreichen, sind Vorschüsse zu fordern. Hierzu sind die zu diesem Zwecke bestimmten Postkarten zu verwenden, welche außer vom Kassierer vom Vorsitzenden und Schriftführer zu unterzeichnen sind.

2. Die Quittungen über Reiseunterstützung sind an jedem Monatschluß an den Zentralvorstand einzusenden. Beim Einfinden sind dieselben in einen dazu vorgesehenen Einschlagestreifen zu legen. Auf letzterem ist dem Vordruck gemäß die Aufrechnung zu machen und zu unterschreiben.

3. Im übrigen ist die verausgabte Reiseunterstützung in derselben Weise zu buchen und mit der Zentralkasse aufzurechnen wie die Arbeitslosenunterstützung (Siehe Reglement für Arbeitslosenunterstützung § 11.)

Um es den reisenden Mitgliedern zu ermöglichen, sich in den Großstädten wirklich nach Arbeit umsehen zu können, beschloß der Zentralvorstand, die Unterstützung in Berlin und Hamburg für je vier Tage; in Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Magdeburg und München für je drei Tage und in Barmen, Breslau, Köln, Dortmund, Essen, Hannover, Kiel, Mannheim, Nürnberg und Stuttgart für je zwei Tage auszahlen zu lassen. Dafür gibt es in nachbenannten Zahlstellen keine Reiseunterstützung: Adlershof, Alt-Glienice, Apolda, Arneburg, Barb, Bartenstein, Berchtesgaden, Berlinchen, Blankenburg i. Th., Volkshain, Bruchmühle, Bruchsal, Brüch, Budow, Bullenhäusen, Buchbach, Calbe, Castrop, Cöpenitz, Corbach, Cöthen, Cronsförde, Croppenstedt, Czarnidau, Deutsch Lissa, Diedenhausen, Döbern, Egel, Eisterwerda, Eibershausen, Erkner, Fieheue, Flottbek, Forchheim, Frohburg, Füssen, Gardelegen, Garz a. d. O., Glas, Gottesberg, Gültow, Hainichen, Henningsdorf, Hettstedt, Hötensleben, Hundsfeld, Jastrow, Jauer, Jngolstadt, Jnsterburg, Johannesburg, Kappeln, Klöße, Kolbitz, Königslutter, Krakow, Landslut i. Schl., Langelsheim, Lauban, Lichtenstein, Lübbenau, Lübz i. P., Luda, Ludwigshafen, Meiningen, Meseritz, Meura, Meyenburg, Mörs, Mügeln bei Oschag, Münster i. Han., Wülheim am Rhein, Meisse, Neustadt a. d. Orla, Norderney, Nowawes, Oberhausen, Ober-Salzbrunn, Oggersheim, Orla, Osterode am Harz, Pirna, Rastatt, Recklinghausen, Reichenbach i. Schl., Rehyd, Roslau, Saarau, Schwenningen, Schwelm, Seehausen, Staßfurt, St. Georgen, Stodolsdorf, Suhl, Tangermünde, Timmerode, Tuttlingen, Unna, Billingen, Waldkirch i. B., Wanne, Wannsee, Wanzenleben, Weihenburg, Weißwasser, Werneuchen, Wronke, Zabrze und Zwenkau.

Als Auszahler der Reiseunterstützung werden in allen Fällen die Kassierer bezeichnet werden, wenn nicht bis zum 6. November die Adresse eines andern Mitgliedes als Auszahler gemeldet ist.

Die Zahlstellenvorstände werden ersucht, uns das Verkehrslokal am Ort mitzuteilen, dort, wo sich eine Zentral- oder Gewerkschaftsherberge befindet, ist auch diese mit anzugeben.

Zahlstellen, welche Material zur Auszahlung der Reiseunterstützung brauchen, werden ersucht, dies sofort mitzuteilen.

Reiselegitimationen stehen den reisenden Mitgliedern vom 29. November ab zur Verfügung. Die darum Nachsuchenden haben ihr Mitgliedsbuch unter Beifügung von 20 3 Rückporto einzusenden.

Verlorene Mitgliedsbücher.

Die Mitgliedsbücher für die Kameraden G. Reizke (10 159) S. Benzen (11 288) und Gustav Greul, Mitglieder der Zahlstelle Mühlhausen i. Elz., sind verloren gegangen. Wer diese Bücher findet, wird ersucht, sie an den Unterzeichneten einzusenden.

Der Zentralvorstand.

Rassengeschäftliches.

Für den Ausstand in Schweden gingen in der Zeit vom 6. bis 12. Oktober folgende Beträge beim Unterzeichneten ein: Aus Gelle (4. Nat.) M. 17, Chemnitz 200, Demmin 39, Lüben 20, Memmingen 15, Niemburg a. S. 10, Brütz 15, Rendsburg 150, Stade 18,85, Stralsund 20,05, Treptow 10. Summa... M. 514,90

Vorher quittiert..... 9440,52

Gesamtsumme..... M. 9955,42

Adolf Römer, Kassierer.

Bekanntmachungen der Gauvorstände.

Agitationsberichte.

In Vertretung des Kameraden A. Holt-Hamburg, der wegen Wahrnehmung eines Termins verhindert war, referierte ich in der Zeit vom 20. bis 25. September in fünf Zahlstellen Schlesiens über das bekannte Thema. Der Besuch der Versammlungen war mit einer Ausnahme als ein guter zu bezeichnen.

In Waldenburg waren 90 Kameraden der Einladung gefolgt. Die Ausführungen wurden ruhig und aufmerksam entgegengenommen. In der Diskussion nahm nur der Vorsitzende Veranlassung, im Sinne des Referats auf die für uns entstehenden Aufgaben hinzuweisen. In Striegau waren 31 Kameraden anwesend. Auch hier folgte man dem Referat aufmerksam und bewegte sich die Diskussion im zustimmenden Sinne. Elf Kameraden waren in Jauer zugegen. Hier brachte man meinen Ausführungen, wie ich im Gespräch nach Schluß der Versammlung wahrnahm, ein ziemliches Verständnis entgegen. Es scheint hier der Fall zu sein, daß sich einzelne Kameraden die größte Mühe geben, für unsern Verband zu wirken, um mit seiner Hilfe eine Verbesserung der dort noch tieftraurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Ihr Vorhaben scheint jedoch bisher immer noch an der großen Interesslosigkeit der dortigen Zimmerer gescheitert zu sein. Es glaubt jeder, durch die Beitragszahlung seine Pflichten im Verbands bereits erfüllt zu haben. Öffentlich tragen diese Zeilen mit dazu bei, daß eine solche Auffassung auch in Jauer bald zu dem „Gewesenen“ gehört. In Liegnitz waren 66 und in Hirschberg 45 Kameraden anwesend. In letzterer Zahlstelle wurde der schlechte Versammlungsbesuch dem Umstand zugeschrieben, daß im Gegensatz zu früheren Versammlungen die Bekanntmachung nicht in gleicher durchdringender Form erfolgt war. Inwiefern dies zutrifft, entzieht sich meiner Kenntnis; fest steht jedoch, daß in Hirschberg in den regelmäßigen Versammlungen in der Regel mehr Kameraden anwesend sind. In Liegnitz sowohl wie in Hirschberg folgte man meinen Ausführungen wohl aufmerksam, zu einer Diskussion kam es jedoch nicht. Es wurde von einzelnen Kameraden vielmehr darauf hingewiesen, daß man über derartige Ausführungen am besten überhaupt nicht diskutiert, sondern einfach danach handelt. Ein Standpunkt, den man nur unterschreiben kann, wenn wirklich die größte Mehrzahl unserer anwesenden Kameraden das nötige Verständnis für die Situation besäße. Es scheint mir dies jedoch nach meinem Empfinden nicht im gewünschten Maße der Fall zu sein. Wohl waren einzelne Kameraden zugegen, die über die Verbandspolitik auf dem Laufenden waren, bei der größten Anzahl schien mir dies jedoch eben nicht der Fall zu sein. Hoffen wir daher, daß die Vorträge mit dazu beigetragen haben, das nötige Verständnis zu wecken, um allen Anforderungen, die die zukünftige Zeit an uns stellen wird, gegenüber gerüstet zu sein.

Eine Wahrnehmung, die ich in Striegau machte, möchte ich, wenn auch die ihr zugrunde liegenden Ursachen weniger im Rahmen dieser Berichterstattung hineingehören, doch zu Mut und Frommen aller ähnlichen Vorkommnisse mit zur Sprache bringen, weil mir diese Sache immerhin wichtig genug erscheint, um ein paar Worte darüber zu verlieren. In der Versammlung schnitten nämlich einige Kameraden die Frage an, ob es nicht angebracht sei, die von der früher bestandenen Innung (Gewert) übernommenen Gegenstände, wie Krüge, Willkommen usw. zu verkaufen, um Geld in die Lokalkasse zu bekommen. Wenn man nun letztere Absicht als eine durchaus löbliche bezeichnen muß, so ließ ich selbst doch keinen Zweifel darüber, als man meine Ansicht hören wollte, daß ich einen solchen Verkauf niemals gutheißen würde. Die Gegner des Verkaufs führten ganz richtig aus, daß man derartige historische Gegenstände nicht so ohne Grund verkaufen dürfe, um nachkommenden Geschlechtern die Möglichkeit zu geben, diese Zeugen einer früheren Geschichte durch Inaugenscheinahme kennen zu lernen. Auch geben solche Gegenstände oft eine lebendige Ergänzung der Geschichte der deutschen Zimmererbewegung. Die Befürworter des Verkaufs führten dagegen aus, daß man alles, was von den von uns heute als überflüssig angesehenen Gewerten übrig geblieben sei, sobald wie möglich beseitigen müsse, um nicht etwa den heutigen Verbandsmitgliedern den Weg zurück in den „Gewertenrummel“ zu erleichtern. Von dieser mehr als sonderbaren Argumentation erhoffte man die Zustimmung des anwesenden Referenten, um mit dessen Hilfe

den Beschluß durchzubekommen. Weil die Motive durchaus als edle zu bezeichnen sind, ist es unter Umständen möglich, daß man in nicht allzu ferner Zeit mit einer solchen Ansicht durchdringt und damit denn auch die Sachen für uns verloren sind. Hinzu kommt, daß, wie mir mitgeteilt wurde, vor nicht allzulanger Zeit eine andre Zahlstelle Schlesiens, als sie anlässlich eines Streiks Geld gebrauchte, zum Verkauf geschritten war. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß auch diese Frage, wie ich hoffen möchte, in unserm Verbands in dem Sinne entschieden wird, daß uns diese Zeugen einer früheren Vergangenheit erhalten bleiben.

S. Bergemann, Posen.

Die diesjährige Agitationstour vom 27. August bis 10. September gab mir Gelegenheit, Zahlstellen, Land und Leute kennen zu lernen, die mir bisher noch fremd waren. Vor allem muß lobend die Aufmerksamkeit in allen Versammlungen hervorgehoben werden. Ferner fiel mir die eifrige Ruhe auf, die den „Nordländer“ besonders auszeichnet. Bei dem muß es schon ziemlich dick kommen, ehe er die Ruhe verliert. Das sonst bekannte Debattieren und Theoretisieren vermischt man fast ganz. Daher ist auch der Vortrag bis auf wenige Ausnahmen ohne Diskussion entgegengenommen worden.

In der ersten Versammlung in Bremen waren von 979 Mitgliedern 200 erschienen, prozentual der schwächste Besuch von allen Versammlungen, jedoch erklärlich, wenn man dabei das ganze Zahlstellengebiet in Betracht zieht. Die Versammlung nahm einen würdigen Verlauf. Am Schluß entstand noch eine Gompers-Debatte, die zur Zufriedenheit der Anwesenden erledigt wurde.

Dem Prozentfuß entsprechend folgt Stade, wo sämtliche Kameraden dem Verbands angehören. Der Besuch wäre hier zweifellos ein besserer gewesen, wenn nicht solch miserables Wetter den Besuch beeinträchtigt hätte. Im ganzen war während der Zeit fast immer regnerisches Wetter. Dann folgt als dritte Lehe-Geestemünde. Dort, wo der Arbeitgeber und der Unterwerfer seinen Sitz und die größten Scharfmacher hat, wollte man eine Diskussion über die Beitragsfrage herbeiführen. Die beiden Redner blieben aber mit ihrer Ansicht allein, nachdem einige andre Kameraden aufklärende Worte an die Versammlung gerichtet hatten. In Ahrensburg waren 30,55 pZt., in Vergeborf 30,82 pZt., in Alt-Nahlstedt 33,33 pZt., Flottbek 36,36 pZt. und in Steinbek 42,25 pZt. aller Mitglieder erschienen. Die Versammlung in Wedel war prozentual am besten besucht, 67,74 pZt. der Mitglieder waren vertreten. Eine sehr sachliche Diskussion setzte hier ein, an der man seine Freude haben konnte.

Die Versammlung in Harburg, ein Bezirk von Hamburg, war von 90 Mitgliedern besucht, welche sich auch mit den Ausführungen ohne Debatte einverstanden erklärten. In Cuxhaven, trotzdem die Versammlung auf einen Sonntag traf, waren acht Mann erschienen; die Versammlung fiel aus und fand nur eine Besprechung statt. In Hamburg war eine zweite Versammlung notwendig geworden, weil in der ersten lokale Angelegenheiten erledigt wurden, die sich so in die Länge zogen, daß dann keine Zeit mehr übrig blieb, den Agitationsvortrag zur Erledigung zu bringen. Die zweite war ebenso gut wie die erste besucht, 500 Teilnehmer. Eine rege Diskussion ging hier vonstatten, meiner Ansicht nach war sie aber, mit Ausnahme einiger Redner, nicht auf der Höhe, z. B. Agitation sei für Hamburg nicht nötig. Das ist irrig. Was heißt agitieren: Die Geister wecken, sie in Bewegung bringen, empfänglich machen für das Samenwort der Lehre und des Wissens. Daß wir dieses für die Bewegung 1910 gebrauchen, wird jeder einsehen, und das sollte der Zweck dieser Agitationsversammlungen sein.

Handeln die Mitglieder danach, dann ist auch voll und ganz der Zweck erreicht.

Vordem hatte ich vom 21. bis 23. August drei Versammlungen an Stelle des Kameraden Römer abzuhalten. In Halle war der Besuch mäßig, wohingegen er in Delitzsch und Zwenkau als gut bezeichnet werden kann. Auch hier nahmen alle drei Versammlungen ohne Diskussion einen würdigen Verlauf.

Nun, Kameraden, tut Eure Schuldigkeit. Die Situation ist ernst, sehr ernst! Wir sind erst am Anfang der Kämpfe. Weit größere Kämpfe als die in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren stehen uns bevor. Der Verband wird im nächsten Jahre die schwerste Belastungsprobe zu bestehen haben, und es kann wohl gesagt werden: der Ausgang des nächstjährigen Kampfes wird entscheidend sein für die Weiterentwicklung unsres Verbandes und damit für die weitere Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Zimmergewerbe auf Jahre hinaus. Daher, Kameraden, stärkt unsre Reihen, Eure Reihen! S. Knüpfer, Berlin.

Unsre Lohnbewegungen.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Goslar, Frankenthal i. d. Pfalz und in Ludwigschafen.

Gesperrt wird in Eddelack b. Brunsbüttel, Lübecke i. Westf., Schoppsheim i. Baden, Walsrode und Wildeshausen.

Gesperrt ist in Dülhorn b. Walsrode das Geschäft des Zimmermeisters Eizmann.

Oesterreich.

Gesperrt sind Brüz und Königsberg.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: Eßtergom, Mindszent und Drosháza.

Schweiz.

Zugung ist streng fernzuhalten von Korschach und vom Platz Zöllig in Arbon.

Belgien.

In Brüssel sind die Arbeiten der Düffeldorfer Firma Suggestfleisch auf der Weltausstellung gesperrt.

Die Differenzen in Hanau a. M. sind geregelt. Geregelt ohne Herrn Karl Lüscher! Auf Veranlassung der sozialdemokratischen Stadtverordneten nahm der Herr Oberbürgermeister Gebeschus die Sache in die Hand und brachte ohne den Arbeitgeberverband und ohne Herrn Lüscher den Frieden zustande. Uebrigens wäre der Friede längst hergestellt, wenn eben Herr Lüscher dazwischen herausgeblieben wäre. Die getroffenen Vereinbarungen sind folgende:

1. Die auf dem Neubau des Gaswerks beschäftigten Maurer und Zimmerer erhalten einen Anfangslohn von 52 1/2 für die Stunde, die Bauhilfsarbeiter einen solchen von 42 1/2.

2. Diejenigen Arbeiter (Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter), welche vor Einstellung der Arbeit im September bereits mindestens 14 Tage bei der Firma Gebr. Rant gearbeitet haben, erhalten zwei Wochen nach Wiederaufnahme der Arbeit folgenden Stundenlohn: Maurer und Zimmerer 56 1/2, Bauhilfsarbeiter 45 1/2.

3. Diejenigen Arbeiter, welche nicht unter 2. fallen, erhalten, nachdem sie vier Wochen bei Gebrüder Rant gearbeitet haben, den unter 2. bezeichneten Stundenlohn. Die Arbeitszeit, welche vor dem Ausstände liegt und welche nach Wiederbeginn der Arbeit fällt, wird zusammengerechnet.

4. Bezüglich der Länge der Arbeitszeit kamen die Parteien dahin überein, daß bis einschließend 2. Dezember zehn Stunden effektiv gearbeitet werden soll. Vom 3. Dezember ab soll die Arbeitszeit sich nach der zu den Akten überreichten Tabelle richten. Die Parteien sind darüber einig, daß die oben bezeichneten Löhne nur für Zementarbeiten zu bezahlen sind. Wenn dagegen andre Arbeiten, für die hier in Hanau ein Tarif besteht, ausgeführt werden, so ist der hiesige Tarif für die Bezahlung dieser Arbeiten maßgebend. Die Parteien sind darüber einig, daß die über den Bau des Gaswerks verhängte Sperre sofort aufgehoben wird, daß die ausständigen Arbeiter am 8. Oktober die Arbeit wieder aufnehmen. Die Firma verpflichtet sich, dieselben wieder einzustellen.

Die Verhandlungen fanden am 7. Oktober statt, am 8. Oktober lief bei der Verbandsleitung folgendes Schreiben vom Oberbürgermeister ein:

Die Firma Gebr. Rant in München hat heute telegraphisch ihr Einverständnis zu den am 7. d. M. getroffenen Abkommen erklärt.

Es ist nunmehr festgelegt, daß an diesem Bau der in der Zementbranche übliche Stundenlohn gezahlt werden muß. Wenn noch acht Wochen lang der Firma gestattet wurde, bei künstlicher Beleuchtung zehn Stunden zu arbeiten, so deswegen, weil der Oberbürgermeister für diesen städtischen Bau, der nur von der Firma Rant wegen eines Patents ausgeführt werden darf, bringende Gründe anführte und eine Beschleunigung notwendig sei.

Auch für die Zukunft ist es Aufgabe der Arbeiter in der Zementbranche, bei fremden Firmen sofort dafür zu sorgen, daß der tarifliche Lohn gezahlt wird.

Abrechnung über den Ausstand der Zimmerer in Hamburg und Umgegend vom 3. Juni bis 23. August 1909.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Aus der Zentralkasse', 'dem Lokalfonds', 'andern Zahlstellen', 'Sonstige Einnahmen'.

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'An Streikunterstützungen', 'Reiseunterstützungen', 'Für Fortschaffung Zugereister', 'Fernhaltung des Zuguges', 'Porto und Fernsprecher', 'Druckfachen und Inserate', 'Sonstige Ausgaben'.

Die Richtigkeit beglaubigen:

E. Schilling, J. Stern, H. Schoop, W. Gerbers, Aug. Lehmann, Vorsitzender. L. Behnen, Kassierer.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Caden, Zahlstelle Cassel vom 19. April bis 12. Juni 1909.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus der Zentralkasse'.

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An Streikunterstützung', 'Reiseunterstützung'.

Die Richtigkeit beglaubigen:

Heinrich Hansmann, L. W. H. Th. Waldbref.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Hamm (Zahlstelle Düsseldorf) vom 20. August bis 4. September 1909.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Aus der Zentralkasse', 'dem Lokalfonds'.

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An Streikunterstützung', 'Für Fortschaffung Zugereister', 'Fernhaltung des Zuguges', 'Sonstige Ausgaben'.

Die Richtigkeit beglaubigen:

Ferd. Walter, Arthur Reichardt, Heinr. Galhöfer.

Berichte aus den Zahlstellen.

Berlin und Umgegend. Die am 30. September im Berliner Gewerkschaftshause tagende Zahlstellenversammlung nahm zunächst den Bericht des Kameraden Witt über die am 18. August im Berliner Lohngebiet stattgefundenen statistischen Erhebungen über Lohn-, Arbeits- und Organisationsverhältnisse entgegen. Die Erhebungen gingen außerst flott von statten und sind im wesentlichen besser ausgefallen als im Vorjahre. Die Arbeitsfreudigkeit unserer Kameraden ist allgemein anerkanntswert; aber dennoch war es nicht möglich, in allen Bezirken das ausgegebene Material vollständig wieder beizubringen, was in Zukunft unter allen Umständen besser werden muß. Erschwert wurde diese umfangreiche Arbeit auch dadurch, daß noch viele Kameraden in andern Bezirken ihren Wohnsitz haben, weshalb auch bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden muß, daß jeder unserer Kameraden den Versammlungsbefehlen Rechnung zu tragen hat, also nur dem Bezirk angehört, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Kamerad Witt betonte auch, daß nicht alle in Berlin und den Vororten beschäftigten Zimmerer ermittelt sein dürften; denn nur die Kameraden sind gezählt, welche eine Platzliste ausgefüllt abgegeben haben. Diese Statistik ist im „Zimmerer“ Nr. 40 ausführlich veröffentlicht; es erübrigt sich, an dieser Stelle auf alle Einzelheiten zurückzukommen. Gestattet sei, um auch allen Kameraden, besonders aber den 161, welche nicht die gewünschte Auskunft gegeben haben, den Wert und die Notwendigkeit solcher Statistiken vor Augen zu führen, einige vergleichende Zahlen gegenüber zu stellen. Bei den allgemeinen Erhebungen im Bereich des Gesamtverbandes am 28. August 1906 wurden im Berliner Lohngebiet insgesamt 7255 Zimmerer ermittelt; dem Zentralverband gehörten 5635 Kameraden an. Nach den damaligen Feststellungen waren die im Berliner Lohngebiet ermittelten Zimmerer zu 96 pZt. organisiert. Dem Verbande gehörten 75 pZt. aller organisierten Zimmerer an. Am 25. März 1908 wurde im Berliner Lohngebiet ebenfalls eine derartige Erhebung veranstaltet. Ermittelt wurden insgesamt 4809 Zimmerer, diese waren zu 88 pZt. organisiert; auf den Zentralverband entfielen 3485 Kameraden, gleich 76 pZt. aller organisierten Zimmerer. Am 18. August in diesem Jahre wurde festgestellt, daß von den 5557 ermittelten Zimmerern 90 pZt. organisiert, davon im Zentralverband 77 pZt. Mitglieder waren. Diese stetige Steigerung des Prozentsatzes der Verbandsmitglieder dürfte zur Genüge beweisen, daß der Zentralverband in Berlin die dominierende Organisation überhaupt ist, daß die Zimmerer in sehr richtiger Voraussetzung anerkannt haben, daß nur eine festgefügte, gut fundierte Organisation, wie unser Zentralverband es ist, die Interessen seiner Mitglieder in entschiedenster Weise wahrzunehmen in der Lage ist. Diese wenigen Zahlen sollten aber auch alle unsere Kameraden veranlassen, daß ein jeder zu seinem Teile dazu beiträgt, daß alle unsere Statistiken nach jeder Richtung hin aufs vollkommenste ausgestaltet werden. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß der Zentralverband der Zimmerer Deutschlands über durchaus vorzügliches statistisches Material verfügt. Da die Statistik in anerkannter Weise eine besonders liebevolle Pflege erfahren hat, so daß bereits mehrere wertvolle Veröffentlichungen bzw. Publikationen erschienen sind, so z. B. „Statistisches aus der deutschen Zimmerbewegung im 19. Jahrhundert“, herausgegeben 1902, „Statistische Erhebungen über die Arbeitszeit und Löhne der Zimmerer Deutschlands von 1885 bis 1905“ vom Jahre 1906, dann die beiden Publikationen des Resultats der statistischen Erhebungen vom Jahre 1906. Diese Schriften sind hier aufgeführt, um unsere Kameraden zum eifrigen Studium derselben zu veranlassen. Spiegeln doch diese anscheinend toten Zahlen das gesamte, äußerst rege Organisationsleben wider; auch gewähren diese Zahlen einen Einblick in die oft unter unendlich schweren Opfern errungenen Erfolge. Es ist besonders auf die Einleitung zur zweiten Publikation der Erhebungen von 1906 hinzuweisen. Aus den erwähnten Abhandlungen ergibt sich aber auch, daß noch ein ziemlich ausgedehntes Agitationsfeld zu beackern ist; ein nicht unerheblicher Teil der deutschen Zimmerer ist noch unserem Verbande zuzuführen. Erwähnt sei aber auch, daß die Einführung der Arbeitslosenunterstützung erst nach mehrjährigen statistischen Unterlagen möglich war. Der Wert der Statistik ist unverkennbar, weshalb alle Kameraden mit größter Bereitwilligkeit ihre Person bei solchen Arbeiten, wie überhaupt zu allen Organisationsarbeiten, zur Verfügung stellen sollten. Die Regelung der Anstellungsbedingungen der Angestellten der Zahlstelle erfolgte nach den Vorschlägen der am 5. August eingesetzten Kommission. Die Vorschläge entsprechen den Wünschen der 17. bzw. 18. Generalversammlung. Kamerad Witt referierte dann über den Ablauf des Tarifvertrages. Beschlossen wird auf Vorschlag des Vorstandes, am 17. Oktober, Sonntag, an einer Versichtigung der Treptow-Sternwarte sich von Seiten der Organisation zu beteiligen. Der Preis des Billets ist auf 50 % festgesetzt. Die Mitglieder sind zu diesem Besuch der Sternwarte besonders eingeladen, zumal die Billets sonst wesentlich teurer sind. Auf die am 24. Oktober stattfindenden Bezirksversammlungen, die sich mit der Vertragsverlängerung beschäftigen werden, wird besonders hingewiesen. Mitgeteilt wird, daß für den Generalstreik in Schweden M 1500 abgeführt sind.

Frankfurt a. M. Am Mittwoch, 29. September, tagte eine allgemeine Zimmererverversammlung, in welcher zur Aussperrung der Holzarbeiter Stellung genommen wurde. Der Geschäftsführer der Holzarbeiter, Genosse Werner, schilderte in seinem Referat die Ursachen der Aussperrung. Er forderte die Zimmerer auf, die Holzarbeiter in ihrem Kampfe zu unterstützen. In der Debatte zeigte es sich, daß die anwesenden Zimmerer mit den Ausführungen des Genossen Werner einverstanden waren. Es soll sofort der Verbandsleitung der Holzarbeiter Mitteilung gemacht werden, wenn in einem Bau oder sonstwo Arbeitswillige sind. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die am 29. September versammelten Zimmerer erklären, jede Zustimmung, Schreinerarbeiten auszuführen, zurückzuweisen und verpflichten sich, derartige Ansuchen sofort dem Vorstände zu melden.“ Kamerad Ege berichtete über die eingelaufenen Bezirksabrechnungen vom dritten Quartal.

22 Kassierer haben abgerechnet, 52 noch nicht, obwohl jeder Kassierer aufgefordert ist, bis zum 30. September abzurechnen, da die Abrechnung fertiggestellt werden muß. Seitens des Zentralvorstandes ist schon in Nr. 39 des „Zimmerer“ aufgefordert, Stellung über das Tarifvertragsmuster zu nehmen, damit die eventuellen Anträge bis zum 15. Oktober beim Zentralvorstand eingereicht sind. Deshalb sei es dringend notwendig, daß die Säumigen so schnell wie möglich abrechnen, damit die Zusammenstellung gemacht werden kann. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Karlsruhe. (Berichtigung.) Der Versammlungsbericht von Karlsruhe vom 22. September („Zimmerer“ Nr. 41) bringt meine Ausführungen in sehr entstellter Weise wieder. Ich habe nicht gesagt, daß unser Gesamtvermögen jetzt 2 1/2 Millionen beträgt, sondern daß im günstigsten Falle dasselbe 1910 so hoch sein könnte. Ferner habe ich nicht gesagt, daß jährlich 39 000 Mitglieder gestreift hätten, sondern, daß in der Zeit von 1903 bis 1907 jährlich durchschnittlich 7193 Mitglieder je 15 1/2 Tage im Streit gestanden hätten und durchschnittlich jährlich 39 000 Mitglieder an den Erfolgen teilgenommen hätten. Die Lohnkämpfe hätten von 1900 bis 1908, also in neun Jahren, rund M 2 157 000 erfordert.

U. Kemmer, München. Lindau. Am 2. Oktober fand im Gasthaus „Zum Hirschen“ eine Agitationsversammlung statt. Verschiedene Kameraden bewiesen wieder ihre Interesslosigkeit, indem sie gar nicht erschienen. Kamerad Wolgast-Hamburg referierte über die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unseres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände. Redner entledigte sich in vorzüglicher Weise seiner Aufgabe. In der Diskussion sprach Kamerad Dreiling die örtlichen Verhältnisse und die Agitation. Nachdem noch Kamerad Wolgast einige Ausführungen gemacht hatte, erfolgte Schluß der Versammlung.

24. Okt. In der am 26. September stattgefundenen Agitationsversammlung waren von 35 Mitgliedern nur 18 anwesend. Kamerad Sperling-Hamburg hielt einen Vortrag über die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände. In vorzüglicher Weise entledigte sich der Referent seiner Aufgabe. Der Vorsitzende sprach den Dank der Versammlung aus und hierauf erfolgte Schluß.

Winnberg. Am Sonnabend, 2. Oktober, fand eine Extramitgliederversammlung statt, in welcher Stellung genommen wurde zu den nächstjährigen Verhandlungen. Es wurde einstimmig der Wunsch geäußert, den Vorschlag des Vorstandes anzunehmen und das weitere dem Vorstand zu überlassen. Ferner wurde ein Antrag des Vorstandes, in diesem Winter während der beitragsfreien Zeit einen Wochenbeitrag von 25 % zur Stärkung der Lokalkasse zu erheben, angenommen. Zugleich wurde die Befreiung vom Beitrag, ebenfalls auf Vorschlag des Vorstandes, dahin abgeändert, daß künftig nur der auf Kosten der Lokalkasse vom Beitrage frei ist, der keine Unterstützung bezieht; wer Unterstützung bezieht, muß auch Beitrag zahlen. Erkrankte Mitglieder sind für die Dauer ihrer Krankheit, sobald sie sich melden, auf Kosten der Lokalkasse vom Beitrag frei. Leider ließ der Versammlungsbesuch zu wünschen übrig. Kameraden! Dieses muß für die Zukunft anders werden. Seid machsam und tätig, damit wir zum nächsten Frühjahr gerüstet dastehen.

Schönebeck. Am 25. September tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die leider sehr schwach besucht war. Nachdem die letzten beiden Protokolle verlesen waren, sollte der Kartellbericht erfaßt werden; dies konnte aber nicht geschehen, da die beiden Kartellbelegierten gar nicht in den Sitzungen gewesen sind. Es wurden zwei Revisoren gewählt. Zum Schluß wurden Sammellisten ausgegeben für die Streikenden in Schweden.

Tüft. Am 3. Oktober tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, in welcher 28 Kameraden erschienen waren. Zunächst entspann sich über die Lohnfrage eine rege Diskussion. Unter „Verschiedenes“ wurden diejenigen Kameraden, welche im vorigen Winter ein Darlehen aus der Lokalkasse erhielten, ermahnt, dasselbe zurückzuzahlen. Ganz besonders wurde ein Kamerad kritisiert, welcher sich trotz wiederholter Aufforderung nicht damit einverstanden erklärte, sein Darlehen zurückzahlen zu wollen.

Zwickau. Am 3. Oktober fand eine nur mäßig besuchte Zimmererverversammlung statt. Kamerad Lauen-Leipzig referierte über die neu abzuschließenden Tarifverträge und Aufstellung eines neuen Tarifmusters. Der Referent sprach jeden einzelnen Paragraphen durch und erläuterte die Vorteile und Nachteile derselben und kam dabei zu dem Resultat, daß so ziemlich jeder Paragraph einer Verbesserung bedürfe. In der Diskussion wurde von der Gesamtheit der Kameraden eine Verbesserung der §§ 2, 4 und 6 gewünscht. Ferner wurde von der Versammlung gewünscht, daß im Tarifmuster ein Paragraph mit eingefügt werde, welcher die Arbeiter behandelt, die von Unternehmern in andern Lohngebieten ausgeführt werden. Dann richtete der Vorsitzende über das vom Gewerkschaftskartell geplante Auskunfts-Bureau. Die Versammlung konnte aber dem Plane, welcher jeder statistischen Unterlage entbehrt, keinen Beschluß abgeben. Ein Antrag, welcher fordert, eine statistische Unterlage zu schaffen, bevor weitere Schritte unternommen werden, wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß tabelte der Vorsitzende den schlechten Besuch der Versammlung und ermahnte die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß die Tarifversammlungen besser besucht werden.

Vermischtes.

Einer, der „am liebsten dort arbeitet, wo Rote nicht beschäftigt werden“, hat sich kürzlich mit nachstehendem Schreiben nach Hamburg gewandt:

P. P.

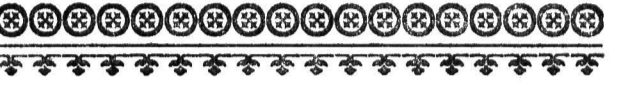
Da ich verheiratet und momentan arbeitslos bin, erlaube ich mir ergebenst anzufragen, ob in Hamburg oder Altona vielleicht noch Zimmerleute verlangt werden. Bin 33 Jahre alt und kräftig gebaut, kann auch

selbständig arbeiten. Da ich selbst nicht im „Zentralverband deutschl. Zimmer“ bin, würde ich am liebsten dort arbeiten, wo „Rote“ nicht beschäftigt werden. Möchte freundlichst um baldige Antwort bitten. Kleinen i. M., Nr. 17, 30. 9. 09. Hochachtungsvoll

S. Winter, Zimmermann. In Hamburg dürfte es schwer halten, eine Arbeitsstelle für diesen Mann zu finden, denn hier sind auf allen Bauten Rote beschäftigt. Aber wenn es ihm in Mecklenburg durchaus nicht mehr gefällt, weil es ihm zu rot ist, dann geht er vielleicht nach Afrika zu den Schwarzen. Wir möchten ihm das dringend empfehlen.

Sterbetafel.

Breslau. Am 9. Oktober starb Julius Münsapost. Briel i. M. Am 30. September starb unser früherer Vorsitzender Ernst Möller am Herzschlag. Nürnberg. Am 27. September scheid unser Kamerad Konrad Ossinger aus Bach freiwillig aus dem Leben. Trachenberg. Am 6. Oktober starb Hermann Böchel aus Klein-Bargen im Alter von 26 Jahren.



Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Beim Umbau einer Dampfmaschine in Gardelegen waren zwei Zimmerer damit beschäftigt, einen Balken in den neu erbauten Speicher zu schaffen und dort zu verlegen. Dabei stürzte der Zimmerer Prohahn ab und zog sich eine schwere Quetschung des Kopfes zu. — Auf dem Neubau an der Ecke der Gustav-Wolffstraße und der Hermersdorferstraße in Berlin hatte der Polier Bohlen aufnehmen lassen. Ein Steinträger, der das untere Stockwerk. Schwer verletzt wurde er vom Platte getragen. — Auch auf dem Neubau an der Ecke der Friedrich- und Kronenstraße in Berlin stürzte ein Arbeiter aus dem zweiten Stock ab. In einem hoffnungslosen Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft. — Bei den Ausschachtungsarbeiten an der Ecke der Berliner- und Vorlumpstraße in Panow stürzte Erbreich ein und verschüttete einen Arbeiter. Als er aus seiner gefährlichen Lage befreit war, ergab sich, daß er mehrere Knochenbrüche und innere Verletzungen erlitten. Er wurde in das Krankenhaus geschafft.

Die Bautätigkeit in deutschen Städten im zweiten Vierteljahr 1909. Das Statistische Amt der Stadt Köln veröffentlicht eine vergleichende Uebersicht über die Bautätigkeit in den größeren deutschen Städten im zweiten Vierteljahr 1909. Der Bericht faßt das Ergebnis der Feststellungen auf Grund der nachstehenden Statistik folgendermaßen zusammen: die Bautätigkeit im zweiten Vierteljahr 1909 hielt sich nahezu auf der Höhe der gleichen Monate des Vorjahres; da diese bereits einen niedrigen Stand der baulichen Entwicklung aufzuweisen hatten, so muß die Bautätigkeit des zweiten Vierteljahres abermals als recht gering bezeichnet werden. In allen Städten der nachstehenden Tabelle zusammen — mit Ausnahme von Grefeld, Gelsenkirchen, München und Stuttgart, deren Angaben vom Vergleich ungeeignet erscheinen — wurden 1411 Wohngebäude errichtet gegen 1426 im Vorjahr, während der Zugang an Wohnungen (brutto) 9071 gegen 10 007 betrug. Ein bedeutender Rückgang war namentlich zu verzeichnen in Essen, Hamburg, Bremen, Köln, Breslau, Charlottenburg, Straßburg, Kiel usw. Einige Städte zeigten allerdings auch eine Steigerung der Bautätigkeit, so besonders Grefeld, Nürnberg, Frankfurt a. M., München, Duisburg, Elberfeld usw.

Stadt	Höchst. der neu errichteten Wohngebäude	Neu entfallende Wohnungen	Reinzuwachs an Wohnungen	Zugang an Wohngebäuden	Auf 10 000 Einwohner betrug der
Köln.....	88	436	385	1,87	8,17
Karl.....	4	22	22	1,44	7,94
Mülheim a. Rh.....	8	73	64	1,52	12,14
Nachen.....	45	142	—	2,96	—
Wormen.....	48	225	191	2,97	11,83
Braunschweig.....	8	70	47	0,57	3,32
Bremen.....	165	428	399	7,01	16,95
Rassel.....	12	104	75	0,76	4,75
Ghemmitz.....	32	315	300	1,16	10,89
Grefeld.....	43	124	119	3,37	9,32
Dortmund.....	68	328	295	3,33	14,43
Breslau.....	14	118	78	0,26	1,43
Duisburg.....	122	544	518	5,69	24,16
Elberfeld.....	28	83	— 8	1,36	— 0,47
Essen a. d. Ruhr.....	95	344	337	3,51	12,46
Gelsenkirchen.....	15	77	74	0,89	4,38
Halle a. d. S.....	17	157	56	0,96	3,16
Hamburg.....	123	1390	1052	1,43	12,22
Leipzig.....	29	249	162	0,54	3,01
Magdeburg.....	5	25	— 24	0,20	— 0,96
Nürnberg.....	86	720	681	2,70	21,34
Posen.....	15	147	77	1,00	5,11
Mainz.....	16	56	—	1,50	—
Mannheim.....	73	466	441	3,99	24,09
München.....	48	409	297	1,85	5,23
Straßburg.....	19	64	59	1,11	3,29
Stuttgart.....	76	360	—	2,72	—
Altona.....	18	97	43	0,78	2,52
Breslau.....	39	415	—	0,78	—
Düsseldorf.....	61	284	275	2,11	9,50
Kiel.....	32	296	174	1,74	9,44
Rönnigsberg i. Pr.....	19	76	— 22	0,79	— 0,92
Wiesbaden.....	21	197	183	1,94	16,88
Charlottenburg.....	39	748	698	1,42	25,42
Frankfurt a. M.....	100	603	502	2,74	13,75

Zu vorstehenden Zahlen werden im Bericht des Älteren Statistischen Amtes folgende Erläuterungen gegeben:

An Wohngebäuden weist Bremen mit 7,01 auf 10 000 Einwohner, wie gewöhnlich, den verhältnismäßig stärksten Zugang auf. Am niedrigsten stehen Braunschweig, Leipzig, Dresden und Magdeburg. Der Durchschnittssatz belief sich auf 1,78.

Nach dem Reinzugang an Wohnungen nimmt Charlottenburg mit 25,42 auf 10 000 Einwohner die erste Stelle ein. Die geringste Zunahme wies Dresden auf mit 1,43 auf 10 000 Einwohner. Außerdem ergab sich eine Unterbilanz in Magdeburg, Königsberg und Elberfeld.

Der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen stellte sich nach den letzten Zählungen am höchsten in Wiesbaden mit 7,1 pZt. Auch Bosen und Cassel verfügten mit 6,4 und 6,2 pZt. über eine reichliche Anzahl unvermieteter Wohnungen. Ferner war der Wohnungsüberschuß ziemlich erheblich in Breslau mit 4,6 pZt., Kiel mit 4,4 pZt., Frankfurt a. M. mit 4,3 pZt., Hamburg und Köln mit je 4,1 pZt. sowie Charlottenburg mit 4 pZt. Verhältnismäßig wenige Wohnungen standen dagegen in der großen Mehrzahl der Städte zur Verfügung, so namentlich in Magdeburg und Braunschweig (je 1,4 pZt.), Leipzig und Essen a. d. R. (je 1,3 pZt.), Straßburg und Erfeld (je 1 pZt.), Halle (0,7 pZt.), München (0,6 pZt.) und Stuttgart (0,2 pZt.).

Bei Gegenüberstellung des Wohnungszuganges und des überzähligen Vorrats zeigt sich, daß, soweit Angaben nach beiden Richtungen vorliegen, namentlich in Nürnberg, Essen, Chemnitz, Erfeld und Düsseldorf die verhältnismäßig rege Bautätigkeit in einem nicht ausreichenden Wohnungsvorrat und umgekehrt besonders in Bosen, Köln und Cassel die geringe Bautätigkeit in einem größeren Angebote von leerstehenden Wohnungen begründet war. Andererseits fällt ein hoher Wohnungszugang bei reichlichem überzähligen Vorrat in Charlottenburg, Hamburg, Frankfurt a. M., Wiesbaden und eine schwache Wohnungszunahme bezw. ein Wohnungsrückgang bei niedrigem Prozentsatz in Dresden, Altona, Halle, Leipzig, Braunschweig, Straßburg, Königsberg, Magdeburg auf.

Für die Größe der neuerrichteten Wohnhäuser nach der Zahl der Wohnungen gemessen, bilden 18,97 in Charlottenburg und 2,52 in Bremen die Grenzwerter.

In Groß-Berlin wurden im zweiten Quartal 1909 nach den Mitteilungen der Handelskammer zu Berlin folgende Baufortschritte in den einzelnen Stadt- und Amtsbereichen von Groß-Berlin erteilt: Berlin für Neubauten 115, Umbauten 154, Seitenflügel, Hinter- und Quergebäude 308, Charlottenburg-Westend 95 bezw. 139 bezw. 210, Schöneberg 48, 17, 0, Nitzdorf 87, 61, 67, Wilmersdorf 42, 7, 0, Vichtenberg 45, 23, 0, Adlershof 40, 8, 4, Vorhagen-Kummelsburg 22, 4, 0, Friedenau 21, 14, 3, Gr.-Lichterfelde 35, 25, 0, Grunewald 9, 5, 0, Hohenlöhnhäuser 8, 2, 2, Mariendorf-Südenbe-Mariensfelde 14, 7, 4, Rantow 11, 11, 25, Reinickendorf 30, 1, 10, Schmaragdort 7, 0, 3, Steglitz 47, 2, 12, Straußau 7, 1, 0, Tegeler-Lößenersee-Heiligensee 29, 5, 0, Kempelhof 22, 2, 16, Treptow 23, 5, 0, Weikensee 16, 13, 6 und Zehlendorf-Schlachtensee-Nikolassee für Neubauten 27, Umbauten 24, Seitenflügel-, Hinter- und Quergebäude 16.

Neubau- und Gerüstestürze. Die Schefflersche Treibriemenfabrik in Ebing läßt einen vier Stock hohen Neubau errichten, er war im Rohbau fast fertig; die Zimmerleute waren daran mit der Aufstellung eines Tunnels beschäftigt, im ganzen arbeiteten an dem Bau etwa 25 Personen. Die Maurerarbeiten hatte der Hofmaurermeister A. Müller übernommen, die Zimmerarbeiten der Zimmermeister Febens. Die Zwischendecken waren der Danziger Solat-Eisenbetongesellschaft übergeben. Es handelte sich um Decken ohne Träger, nur mit Drahteinlagen. Die oberste Decke stürzte ein und riß alles mit sich, so daß nur noch einiges Mauerwerk stehen blieb. Der ganze Bau veränderte sich am 6. Oktober gegen 9 Uhr morgens in einen Trümmerhaufen, eine Anzahl Bauhandwerker unter sich begrabend. Elf Mann wurden teils schwer verletzt oder tot unter den Schuttmassen herborgesogen, drei davon erst spät abends, so daß man nicht weiß, ob sie den Tod durch Absturz oder Erschlagen fanden, oder ob sie erstickt sind. Tot sind die Maurer Braun und Banchert, die Zimmerer Zahn und Preuß und der Arbeiter Frisch. Schwer verletzt sind die Maurer Lange, Lindenau, Tiedemann und die Arbeiter Buchholz und Blohmann. Leicht verletzt ist der Maurer Lehmann; zumeist alles Ernährter starker Familien.

Am 30. September ist auf einem Neubau in der Loirestraße in Bauen eine bereits bis zum zweiten Stockwerk aufgeführte Sichelmauer vollständig eingestürzt. Die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten, so daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

Gewerkschaftliche Rundschau.

† **C. Scharkowski**, der Sekretär des Hafnarbeiterverbandes in Hamburg, ist am 10. Oktober d. J. seinem langen schweren Leiden erlegen. Der Hafnarbeiterverband verliert in ihm eine tüchtige Kraft, eines seiner besten Mitglieder.

Gewerbegerichtliches.

Können Hamburger Arbeiter, die für einen hiesigen Unternehmer auswärts arbeiten, den hiesigen Lohn verlangen? Ein Hamburger Zimmermeister engagierte mehrere Zimmergesellen zur Verrichtung von Arbeiten in Bergedorf. Die Gesellen fuhrten täglich nach dort und verlangten den Hamburger Lohn, während der Meister ihnen nur den in Bergedorf üblichen Lohn zahlen will. Das Gericht verurteilte den Meister aber zur Zahlung des den Gesellen nach dem Hamburger Lohnarif zukommenden Lohnes. Wenn eine ausdrückliche Vereinbarung nicht vorliege, sei der übliche Lohn als stillschweigend vereinbart anzusehen. Üblich sei aber nicht gleichbedeutend mit ort-

üblich. Unter ortüblichem Lohn versteht man denjenigen Lohn, welcher am Orte der gemeinlichen Niederlassung des Arbeitgebers an die dort beschäftigten Arbeiter bezahlt zu werden pflege. In dieser beschränkten Bedeutung sei der Begriff der Üblichkeit im § 612 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht zu verstehen. Gemeint sei mit der üblichen Vergütung ganz allgemein derjenige Lohn, welcher in Fällen gleicher Art, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, bezahlt zu werden pflege; es würde ein in der Billigkeit liegender, ein angemessener sein. Angemessen sei es aber gewiß nicht, wenn ein in Hamburg wohnender Arbeiter von einem hamburgischen Arbeitgeber, der ihn in Bergedorf beschäftige, nur den dort ortüblichen Lohn erhalten, welcher niedriger sei als der Hamburger Lohn, zumal der Arbeiter täglich die Kosten der Hin- und Herfahrt mit der Eisenbahn selbst bezahlen müsse.

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

10, 25 oder 100 pZt. durch Unfallfolgen erwerbsunfähig? Der Zimmerpolier Franz Gl. aus Nitzdorf verunglückte am 1. März 1906 durch Absturz von einer mit Schnee bedeckten Balkenlage in das etwa zwei Meter tiefer belegene Stodwerk. Die Folge dieses Unfalles war Anriekung der rechten und linken Rippe, Verstauchung der linken Schulter und des linken Zeigefingers. Nach drei Wochen ärztlicher Behandlung nahm Gl. — entgegen dem Willen des Arztes — seine Beschäftigung wieder auf, und hat dieselbe ohne wesentliche Unterbrechungen, trotz seiner Brustschmerzen, bis März 1907 fortgesetzt. Da er schwere körperliche Arbeit infolge der zunehmenden Brustschmerzen nicht mehr verrichten konnte, machte er bei der Nordöstlichen Bauwerks-Vereinsgenossenschaft Rentenansprüche geltend. Gl. wurde mit seinen Ansprüchen indessen abgewiesen, da der Vertrauensarzt, Dr. Rothenberg, „keinerlei Unfallfolgen objektiv nachweisen konnte“. Auch das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Potsdam wies die von Gl. gegen den Ablehnungsbescheid der Vereinsgenossenschaft eingelegte Berufung zurück. Aus der Begründung des Urteils seien einige Stellen hier angeführt. Es heißt: „... den Klagen des Verletzten über Schmerzen in der linken Brustseite und über Schwäche in der linken Schulter konnte das Schiedsgericht keine wesentliche Bedeutung beilegen, da trotz mehrfacher ärztlicher Untersuchungen nicht der geringste objektive Anhalt hierfür ermittelt werden können. Bei dem völlig negativen Befunde, und mit Rücksicht auf den von dem Kläger verdienten hohen Lohn von M 55 pro Woche, konnte das Schiedsgericht nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß Gl. durch Folgen des Unfalles vom 1. März noch in seiner Erwerbsfähigkeit herabgesetzt ist.“

So das Urteil des Schiedsgerichts. Gegen dieses Urteil rekurrierte Gl. beim Reichsversicherungsamt und fügte zur Unterstützung seines Rekurses ein ärztliches Gutachten des Professors Dr. Th. S. bei. Dieser Sachverständige schätzte die Behinderung der Erwerbsfähigkeit durch Unfallfolgen auf 25 pZt. Als objektiv vorhandene Unfallfolgen bezeichnete der Gutachter „Schmerzempfindung der fünften und sechsten Rippe links in der Mammillarlilie und nach dem Brustbein; sodann ein deutliches Reibegeräusch in dieser Gegend in mehr als Talergöße.“ Das Reichsversicherungsamt forderte ein Obergutachten von dem Geh. Med.-Rat Professor Dr. v. R. vom Krankenhaus Moabit, in welchem Gl. fünf Tage beobachtet wurde, ein. Auch dieser Gutachter, der den Verletzten mehrfach untersuchte, stellte als objektiv vorhandene Unfallfolgen pleuritische Reibegeräusch an einem eng umschriebenen Bezirk an der Verletzungsstelle fest. Professor v. R. erklärt, daß bei Gl. eine krankhafte Reizung des Brustfells besteht, und sagt am Schluß: „... Deswegen gehört Gl. in ein Krankenhaus, auch dann, wenn er überhaupt keine subjektiven Beschwerden hätte. Eine Arbeit kann ihm jedenfalls nicht zugemutet werden. Er ist deshalb durch die Unfallfolgen um 100 pZt. erwerbsunfähig.“

Die Berufsgenossenschaft reichte nun ein Gutachten von ihrem Vertrauensarzt, Dr. Rothenberg, ein, welcher gegen Professor v. R. polemisierte und meint, dieser Fall zeige so recht deutlich, wie „Theorie und Praxis“ in schreiendem Widerspruch stehen. Der Gl. habe doch dadurch, daß er M 55 wöchentlich nach dem Unfall verdiene, bewiesen, daß er nicht erwerbsunfähig sei. Wollte man eine Rente gewähren, dann könne dieselbe nicht höher als 10 pZt. sein. Im Verhandlungssteuerein erweiteren wir den Antrag, die Rente auf 100 pZt. festzusetzen, da Gl. seit dem 26. Mai 1907 krank erwerbsunfähig sei. Es wurde beschlossen, den früheren Arbeitgeber des Gl., Architekten S., zu vernehmen. In dem nun folgenden Termin wurde zunächst der Arbeitgeber vernommen. Dieser behauptete, daß Gl. nur eine halbe Kraft gewesen sei, er habe den Gl. denn auch entlassen. Nach den Plädoyers der Vertreter der Parteien hat der erkennende Senat dahin entschieden, daß die Berufsgenossenschaft verurteilt wird, den Kläger vom 1. Juni 1906 ab mit einer Rente von 50 pZt. zu entschädigen und ihm M 20 an außergerichtlichen Kosten zu erstatten. Der Rekursenat hat angenommen, daß Gl. an einer trockenen Brustfellentzündung leidet und daß sie eine Folge des Unfalles ist. Es fragt sich nur, in welchem Grade Gl. durch diese Krankheit in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt wird. Aus dem Urteile seien des Interesses wegen die wichtigsten Stellen hier angeführt. Es heißt u. a.: „... Das Reichsversicherungsamt hat der Schätzung des Professors Dr. v. R. nicht folgen können. Auch nach dem Gutachten dieses Sachverständigen ist der festgestellte objektive Befund verhältnismäßig gering: die krankhafte Stelle am Brustfell ist sehr klein, und das pleuritische Reibegeräusch ist sehr leise. Der Sachverständige kommt zu dem Schlusse, daß der Kläger völlig erwerbsunfähig sei, auch weniger auf Grund der Annahme, daß er zu Arbeitsleistungen körperlich unfähig sei, als aus der Erwägung, daß solche Krankheitszustände, um Verschlimmerungen und dauernde Erwerbsunfähigkeit zu verhindern, einer Heilbehandlung bedürfen, und dem Kläger deshalb Arbeitsleistungen nicht zugemutet werden dürfen. Nun kann aber die Notwendigkeit der Besserung und Heilung eines Leidens bei der Schätzung der vorhandenen Erwerbsunfähigkeit, die allein maßgebend ist, für die Bemessung der Rente nicht allein

berücksichtigt werden. Der Notwendigkeit der Heilung eines Leidens ist im Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz dadurch Rechnung getragen, daß der Verletzte nach § 9 Abs. 1 Ziffer 1 a. a. O. Anspruch auf freie ärztliche Behandlung, Heilmittel usw. hat. Für die Feststellung der infolge des Leidens vorhandenen Erwerbsunfähigkeit kann aber nur der Gesichtspunkt der Verhütung einer Verschlimmerung in Betracht kommen insofern, als dem Verletzten Arbeitsleistungen nicht zugemutet werden dürfen, durch die eine Verschlimmerung der Unfallfolgen zu befürchten ist.

Siebt von ausgehend, hat sich das Reichsversicherungsamt nicht überzeugen können, daß der Kläger ohne ernstliche Gefährdung seiner Gesundheit gar keine Arbeit verrichten könne. Er wird vielmehr in geschlossenen Räumen eine ganze Reihe leichter und mittelschwerer Arbeiten machen können. Er kann aber nach der Ansicht des Rekursgerichts bei günstiger Witterung auch im Freien solche Arbeit leisten. Daß ihm dies möglich ist, beweist der Umstand, daß er nach dem Unfälle noch über ein Jahr auf Bauten als Polier tätig gewesen ist, ohne daß das Leiden erhebliche Verschlimmerungen erfahren hätte, denn der objektive Befund ist nach den erst im März 1907, also nach mehr als einem Jahre, erfolgten Feststellungen der Ärzte S., v. R. und Rothenberg, nicht bedeutend. Andererseits kann man aus der Tatsache, daß der Kläger in dieser Zeit ununterbrochen gegen vollen Lohn gearbeitet hat, mit der Beklagten nicht folgern, daß er die volle Arbeitsfähigkeit eines normalen Arbeiters hatte, denn die Beweisaufnahme hat ergeben, daß er nur leichte Arbeit verrichtet hat und auch diese nur unter weitgehender Schonung. Das Reichsversicherungsamt hat die durch den Unfall bedingte Erwerbsunfähigkeit des Klägers hiernach in freier Schätzung auf 50 pZt. festgesetzt und die Beklagte zur Gewährung einer dementsprechenden Rente verurteilt.“

Dem Verletzten ist zwar sein Recht geworden, indessen vermochte sich der Rekursenat nicht zu „überzeugen“, daß Gl., wie Professor Dr. v. R. sagt, völlig erwerbsunfähig sein soll. Warum nicht? Weil Gl. just zu vollem Lohn nach dem Unfall gearbeitet hat. Es durfte auf den Lohn um so weniger Wert gelegt werden, als die Gründe, warum Gl. den vollen Lohn erhielt, so „eigene“ sind.

Der Lohn, den der Verletzte verdient, der spielt heute bei der Rentenfestsetzung eine große Rolle. In unserm Falle liegen die Dinge heute so, daß der Verletzte seit mehr als einem Jahre an einem schweren Lungenleiden, das sich aus den erst „geringen“ Unfallfolgen entwickelte, darnieder liegt und nun allerdings die „Vollrente“ erhält. Theorie und Praxis stehen demnach nicht in „schreiendem Widerspruch“. Wir möchten vielmehr sagen, die Kunst gewisser Ärzte, beim Verletzten „objektiv“ nichts nachweisen zu können, stempelt den Verletzten, für dessen Klagen auch nicht der geringste „objektive Anhalt“ zu finden ist, zum Simulanten! Der „schreiende Widerspruch“ zwischen Theorie und Praxis besteht nur insofern, als gewisse Kreise in jedem Unfallverletzten einen Rentenjäger sehen, sintemalen die Arbeiter von der Rentensucht befallen sind und nach deren Ansicht den Unfall nur begehen, um eine Unfallrente zu erhalten. In unserm Falle hat sich die Ansicht des Obergutachters, „der Mann gehört in ein Krankenhaus“, bewahrheitet. Möchten die Arbeiter mehr auf ihr höchstes Gut, auf ihr Leben, auf ihre Gesundheit achten! Der von uns besprochene Fall zeigt, daß scheinbar kleine Ursachen große Wirkungen haben können! K.

Literarisches.

Das Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, abgehalten zu Leipzig vom 12. bis 18. September 1909, ist erschienen. Preis brosch. M 1,25, geb. M 1,75. Auf gutem holzfreiem Papier brosch. M 2,50, geb. M 3,50. Zu beziehen durch alle Parteipeditionen und Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Biblische Geschichten. Unter diesem Gesamttitel beginnt im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, soeben eine Broschürenserie zu erscheinen, die zum geschichtlichen Verständnis der Religion beitragen soll. Verfasser ist der Genosse Max Maurenbrecher, der über das Werk in seinem Geleitwort u. a. schreibt:

„Die Religionsgeschichte zeigt, wie alle andre menschliche Geschichte auch, ein Zueinander und Weieinander von edlen, erhebenden und großen Gefühlen und von kleinlicher Selbstsucht, Herrschsucht und Neid. Die Religion ist nicht nur eine plumpe Täuschung der Massen durch habgierige Priester, und sie ist nicht nur ein Necken und Strecken der Menschen nach edlerem, höherem Leben. Sie ist beides zugleich! Es wird ein besonderes Ziel der Darstellung sein, an gegebener Stelle dieses Zueinander edler und unedler Kräfte zu zeigen. Was groß und erhebend ist, soll auch so genannt werden, gleichviel ob wir heute noch die Gedanken oder Gefühle teilen können, die damals die Menschen bewegt haben; und wo Priestertäuschung und Priester selbstsucht die Entwicklung der Religion entscheidend beeinflusst haben, soll ungeschminkt auch von Trug und Eigenmuth gesprochen werden, gleichviel ob Nachfolger solcher Priester sich heute dadurch beleidigt fühlen könnten oder nicht. Es sollen die beiden Seiten der Sache zur Darstellung kommen, die nun einmal in der Religion Wirklichkeit sind.“

Heft 1, Schöpfungsgeschichten, gelangte soeben zur Ausgabe. Dasselbe enthält folgende Kapitel: Die verschiedenen Schöpfungsgeschichten der Bibel. — Die Geschichte von Mann und Weib. — Die Geschichte von den verlorenen Paradiesen. — Die Geschichte von der Schöpfungswoche. Jedes Heft kostet M 1. Volksausgabe 40 J. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungspeditionen und Kolporture. Prospekte auf Wunsch gratis und franko vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Im Verlage von J. G. W. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: **Naben und die Verschwörung für die Gleichheit** mit dem durch sie veranlaßten Prozeß und den Belegstücken. Von Ph. Buonarroti. Uebersetzt und eingeleitet

von Anna und Wilhelm Bloß. (Internationale Bibliothek Nr. 49). 336 Seiten. Preis broschiert M. 2, gebunden M. 2.50.

Das Werk enthält den einzigen authentischen Bericht eines beteiligten Zeitgenossen über jene Bewegung, die für die Entwicklungsgeschichte des Sozialismus von erheblicher Bedeutung ist. Die Uebersetzer hoffen das Verständnis für die Veranschaulichung Babeufs, diese wichtige historische Erscheinung, zu fördern, die von der herkömmlichen Geschichtschreibung geringschätzig behandelt und entstellt zu werden pflegt.

Der Inhalt des Werkes besteht außer einer längeren Einleitung von W. Bloß und der Vorrede des Verfassers aus drei Teilen. Im ersten Teil werden die Parteien der jungen Republik einer scharfen Kritik unterzogen und die Pläne, Grundzüge und das Endziel der Verschworenen dargelegt. Im zweiten Teil wird der Prozeß behandelt und im Anhang eine Reihe Urkunden mitgeteilt, die in der Bewegung eine Rolle gespielt haben.

Führer durch das preussische Einkommensteuergesetz. Von Arbeiterssekretär Rud. Wiffel. Dieses soeben im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, erschienene Heftchen wird allen preussischen Steuerzahlern sehr willkommen sein. In allen verzwickten Fragen der preussischen Einkommensteuergesetzgebung gibt es Rat und Auskunft. Seit zwei Jahren sind die Arbeitgeber verpflichtet, das Einkommen aller Arbeiter und Angestellten - soweit es unter M. 3000 beträgt, anzugeben. Das zwingt viele Arbeiter zu Reklamationen, weil sehr oft außerordentliche Gründe vorhanden sind, die zum Verlangen einer Steuerherabsetzung berechtigen. Welche besonderen Umstände solche Reklamationen ermöglichen und alles nähere über die Form der dazu nötigen Eingaben kann man aus dem Führer erfahren. Die abgedruckten Musterbeispiele für Steuerreklamationen und Eingaben aller Art werden bei diesen Gelegenheiten gute Dienste leisten. Der billige Preis von 30 ¢ pro Exemplar macht die Anschaffung jedem Arbeiter möglich.

Vom „Wahren Jacob“ ist soeben die 21. Nummer seines 26. Jahrganges erschienen. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 ¢.

Die Nummer 21 des „Süddeutschen Postillon“ (Verlag M. Ernst, München) ist soeben erschienen. Die Nummer kostet 10 ¢ und ist bei allen Buchhandlungen und Kolporteurs zu haben.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der Generalkommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Bekanntmachungen

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. S. Nr. 2 in Hamburg).

Bureau: Hamburg 22, Dehnstraße 17, 1. Et. Postadresse: Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer, Hamburg 22.

Vom 1. bis 30. September 1909 erhielt die Hauptkasse aus den örtlichen Verwaltungen: Adlershof M. 160, Ahrensbeck 35, Altdamm 85, Altenburg 300, Alt-Glienick 150, Alt-Globow 123,63, Alt-Schadow 125, Arnstadt 100, Beek 130, Berlin I 600, Berlin III 1300, Berlin IV 400, Berlin V 1200, Berlin VI 600, Berlin VII 800, Bielefeld 100, Birkenwerder 140, Bötzingen 100, Brandenburg 200, Braunschweig 300, Bredow 180, Bremen 400, Breslau 300, Brühl 110, Brunsbüttel 97,11, Bunsau 100, Burg 175, Cammer 70, Cammin 100, Cassel 100, Celle 300, Charlottenburg 1000, Chemnitz 180, Cöpenick 600, Crivitz 130, Danzig 350, Doberan 100, Dortmund 150, Dresden I 400, Dresden II 150, Dresden III 175, Düsseldorf 200, Erfurt 200, Erkner 100, Festenberg 120, Flensburg 350, Freiburg I 120, Friedrichsberg 400, Friedrichshagen 200, Fürstengrund 100, Fürstenaube 100, Gelsenkirchen 76,55, Götting 200, Göttingen 100, Groß-Nuheim 120, Groß-Niederfeld 300, Groß-Neuenhof 80, Großschickwisch 150, Guntershausen 100, Hagenow 119,30, Halle 300, Hamburg 601,50, Hamburg-Barmbeck I 500, Hamburg-Barmbeck II 500, Hamburg-Gimsbüttel 380, Hamburg-Eppendorf 200, Hamau 160, Harburg 500, Hermsdorf 200, Hergenau 270, Hildebrand 50, Hirschberg 310, Holttau 200, Holzminde 50, Hundsfeld 216,17, Jüterloh 60, Jüterbog 134,80, Kaiserlautern 100, Kempfen 40, Kiel 100, Kiel-Gaarden 100, Klein-Glienick 150, Langenbielau 250, Langenbiebach 100, Lubau 55, Luedenwalde 200, Lüneburg 128, Magdeburg 200, Mainz 165, Mannheim 150, Marköbel 190, Meißner 360, Mellnau 16,23, Memel 100, Miligisch 157,15, Mölln 120, Mühlheim a. Rh. 40, Mühlheim i. Vb. 50, München 480, München-Glabach 20, Münsterey 100, Neuenhagen 150, Neukloster 100, Neumünster 130, Neu-Ruppin 100, Nieder-Schönhausen 200, Niendorf 140, Nordenham 120, Nowames 100, Nürnberg 120, Oranienburg 80, Pantow 200, Pforzheim 7, Pinneberg 200, Potsdam 300, Reinfeld 80, Rixdorf 700, Rostock 200, Rothemühl 70, Schönberg 600, Schwartau 200, Schweinfurt 121,77, Steglitz 400, Steinbeck 200, Stettin 400, Storfow 140, Stuttgart 200, Sylt 80, Tegel 250, Thorn 50, Unter-Türkheim 100, Velten 260, Verden 100, Wandsee 250, Warin 120, Wedel 311,51, Wehrden 126,80, Weil im Dorf 60, Weimar 100, Weinböhla 80, Weisensee 100, Werder 150, Wesel 80, Wilmersdorf 250, Witten 104,95, Worms 149,58, Würzburg 100, Zellin 40, Reichenhall 50, Calben 190, Groß-Zimmern 100, Rhäfa 120, Wandendorf 100, Königs-Wusterhausen 21. Summa M. 31 958,05.

Zuspruch erhielten die örtlichen Verwaltungen: Bochum M. 150, Dahlen 40, Dödenhuden 150, Freiburg II 350, Groß-Garthau 75, Hamburg 32,50, Hamburg-Barmbeck II 66,50, Hamburg-Gimsbüttel 130,69, Hamburg-Eppendorf 253,50, Hattingen 65, Hohenheim 50, Hohenfelsa 50, Karlsruhe 100, Metz 200, Ober-Schönweide 120, Detischheim 80, Pasewalk 75, Rimpar 80, Rudolstadt 100, Ruhrtal 200, Schmerin 200, Segeberg 100, Speyer 60, Stahfurt 100, Torgelow 30, Wilhelmshagen 112, Wilsdruff 200, Windecken 150, Wismar 50, Zeitz 50, Königstein 200. Summa M. 3620,19.

Abrechnung

Agitations- und Unterstützungs-Fonds der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. S. Nr. 2 in Hamburg).

vom 1. Juli bis 30. September 1909.

Einnahme.

Rassenbestand am 1. Juli 1909 M. 3225,74, Nachen —10, Altdamm —60, Altenburg 4, Altensers 2, Alt-Schadow 1, Arensdorf —70, Arnstadt —50, Augsburg 6,10, Beek 1,40, Brandenburg 1,80, Bredow 2,90, Bremen 2,10, Breslau —50, Briesen —20, Bromberg 1,70, Brunsbüttel —40, Blütow 1,20, Cammer 1,80, Cammin 1,50, Cassel 3, Celle 4,40, Charlottenburg 2,80, Chemnitz 1,20, Culinsee 1,90, Dahlen —80, Deutsch Lissa 1, Doberan —60, Dödenhuden 1,50, Dortmund 1,90, Dresden I 7, Dresden II 2,70, Dresden III 2,20, Duisburg 2,50, Durlach 1,10, Düsseldorf 3,50, Elbing 1,90, Erfurt 5, Effen —90, Frankfurt a. M. 1,30, Freiburg I 1,20, Friedrichsberg 2,70, Friedrichshagen —50, Fürstengrund —60, Fürstenaube 1,10, Gebeke —40, Gesehadt 1, Gelsenkirchen —20, Glowno —80, Göttingen —50, Großkottbek —50, Großharthau —30, Großseeheim 1, Großschickwisch 1,30, Guntershausen 1,70, Gütrow 1,20, Hagenow 1,50, Hamburg 7, Hamburg-Barmbeck I 2,90, Hamburg-Barmbeck II 18,20, Hamburg-Eppendorf 2,90, Hameln —90, Hanau —70, Heilbronn 2,90, Hemeingen —20, Hildebrand —50, Hohenleina 1,10, Hohenfelsa 1,10, Jena 1,30, Jüterloh —70, Jüterbog —80, Kalk 1, Kallberge 5, Kempen 1,30, Kiel 1,60, Kolmar —60, Königstein 2,80, Königstein 1, Langenbielau 5,70, Langenfelde —20, Lauenburg 1,10, Lehnin 1,80, Leipzig I 4,80, Leipzig III 3,20, Lübeck 5, Ludwigshafen 1, Luedenwalde —50, Mannheim 4, Mariendorf —80, Marköbel 2,10, Meißner 2,60, Mellnau —50, Memel 2,30, Miligisch —20, Mühlhausen i. G. 1,60, Mühlheim a. Rh. 1,30, Münster —90, Nauen 1,20, Neuenhagen —30, Neu-Ruppin 1,20, Ober-Schönweide 1, Ostersheim 1,40, Ohlau 2,30, Peisterwitz 1, Pforzheim 1,10, Pinneberg 2, Pirmaisens —70, Pirna 1,60, Posen 10, Potsdam 4,90, Rathenow 2, Ratzburg 1,30, Reichenbach 3,30, Rixdorf 14,80, Rostock 2, Rudolstadt —70, Ruhrtal —50, Rummelshagen 2,90, Saarbrücken —40, Sachwitz —80, Samter 2,50, Sandhofen —40, Schönebeck 2,90, Schöneberg 10,50, Schönlanke 1,60, Schweinfurt —50, Schweidt —10, Segeberg —30, Spandau 2,70, Speyer 1,20, Steinbeck 1, Stuttgart 3,80, Sulingen —30, Templin 1, Tiffitz —80, Unterföhrheim —70, Velten 1,10, Wannsee —60, Wehrden 2,30, Weimar —50, Weinböhla —60, Wesel —40, Wieslingen —20, Wiesbaden 1, Wilhelmshagen 2,50, Wilmersdorf 1,20, Wilsdruff —50, Witten 1,30, Wismar —90, Wismar 2,40, Wittenberg 2,10, Worms 3,90, Zeitz 3,90, Zittau —80.

Ohne Abrechnung eingegangen: Zinsen M. 40, Bunsau 4, Cammer 1,80, Cassel 4,50, Cöpenick 4, Dresden II 5, Einzelzahler 10, Flensburg 1,60, Fürth 2,40, Gelsenkirchen —40, Hirschberg 5, Kalk —20, Köpchenbroda —60, Langenbiebach 3, Lüneburg 2,30, Meißner 1,10, München 20, München-Glabach —50, Nürnberg 4,20, Reichenhall —80, Schweinfurt 2,40, Wedel 4,10, Wehrden 2,20, Wilmersdorf 2,50, Worbis 2,50, Worms 4,60. Summa: M. 3736,14.

Ausgabe.

Herzog-Ludwigshafen M. 6, Lübbert-Hagenow 16, Frau Geß-München 6, Dziallas-Ohlau 25, Zielske-Rummelsburg 12, Agitation in Dresden 35,11, Thiele-Groß-Richterfelde 11, Mittelsdorf-Hamburg 25, Frau Mai-Berlin 50, Hoffmann-Berlin 10, Tiege-Berlin 5,94, Alt-Berlin 6,93, Wabe-Celle 25, Kufche-Rixdorf 14,60, Frau Kerber-Wilhelmshagen 20, Frau Behrens-Wilhelmshagen 25, Breuel-Cassel 25, Agitation in Pforzheim 20, Meyer-Hannover 25, Tiege-Charlottenburg 30, Mandt-Stall 25, Janzen-Wismar 5, Rathjad-Wismar 5, Porto (laut Buch) 7,18; Rassenbestand am 1. Oktober 1909 3300,38. Summa: M. 3736,14.

Revidiert und richtig befunden: W. Baabe.

Ausgeschlossen auf Grund des § 15, Abs. 4 und 5 des Statuts wurden folgende Mitglieder: 1871 (2149, 9277, 21 856), 2. Kl., Otto Fornacon, geboren 13. September 1884 in Memel; 15 068 (6473), 2. Kl., Hermann Lulke, geb. 13. Juni 1889 in Rautopp; 15 841 (8707, 17 268), 2. Kl., Wilhelm Strube, geb. 20. September 1883 in Rethem; 16 219 (25 545), 1. Kl., Fritz Verriß, geb. 26. März 1888 in Frankenfelde; 16 919 (18 964, 18 974), 1. Kl., Albert Pludra, geb. 20. April 1878 in Grünborn; 19 369 (12 062, 24 116), 1. Kl., Otto Rettig, geboren 20. Juni 1885 in Gollow; 21 000 (2800, 14 484), 1. Kl., Otto Krause, geb. 11. Oktober 1882 in Arnstadt; 22 866 (10 261), 1. Kl., Fritz Seifert, geb. 30. April 1885 in Werblig; 26 730 (18 843), 1. Kl., Emil Namun, geb. 18. Nov. 1877 in Ragel; 27 579 (20 033), 2. Kl., Max Krüger, geb. 29. August 1882 in Neusdorf; 27 580 (22 123), 2. Kl., Michael Sönowski, geboren 19. Aug. 1878 in Posen. Der Vorstand.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefaßte Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Dienstag, den 19. Oktober:

Braunschweig: Abends 8½ Uhr im „Bayerischen Hof“, Delschläger 40. — Halberstadt: Abends 8½ Uhr bei Max Bollmann, Vatenstr. 63. — Königsberg: Abends 7½ Uhr im Lokal Lannaustr. 28. — Langensalza: Abends 6½ Uhr im „Schloßkeller“. — Sorau: Nach Arbeitsluß im Gasthaus „Zur Gile“.

Mittwoch, den 20. Oktober:

Elbing: Eine Stunde nach Feierabend im „Vereinsgarten“. — Glogau: Im „Ratshaus“. — Liegnitz: Im Gewerkschaftshaus, „Zur Hinterbleiche“. — Nordenham: Im „Lindenhof“ bei Cohners.

Donnerstag, den 21. Oktober:

Lübeck: Abends 8½ Uhr im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50. — Rostock: Abends 8 Uhr „Zur goldenen Krone“.

Freitag, den 22. Oktober:

Essen (Sektion Krupp): Abends 8½ Uhr bei Lümme, Frohnhauserstr. 93. — Friedrichshagen: Bei Witwe Lerche, Rumbel. — Göttingen: Zu den drei Königen“, Marktstraße. — Jena: Abends 7 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen“ (Gewerkschaftshaus).

Samstag, den 23. Oktober:

Castrop: Bei Nuweiler, Kriegerdenkmalstraße. — Eisenberg: In Heinecks Gasthaus. — Hagenow: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — Leer i. Ostf.: Bei Schödel, Osterstraße 64. — Lüdenscheid: In der „Zentralhalle“. — Mühlhausen i. Elsaß: Bei Weinzorn, Dornacherstr. 6. — Nauen: Im „Volksgarten“. — Saarbrücken: Abends 8½ Uhr in St. Johann im Gewerkschaftshaus. — Singen a. Oberrhein: Jeden Sonnabend Zahlabend.

Sonntag, den 24. Oktober:

Bochum: Vorm. 10 Uhr bei Krengel, Molikemarkt. — Bonn: Vorm. 11 Uhr im Volkshaus, Sandfaule 13. — Calbe: Nachm. 3 Uhr im „Deutschen Haus“, Grabenstraße. — Köln, Bezirk Kalk: Bei Rief, Viktoriastraße. — Crefeld: Bei Neuen, Ecke Stephans- und Peterstraße. — Dortmund: Nachm. 3 Uhr im Gewerkschaftshaus, Ecke Lessing- und Leibnizstraße. — Düsseldorf: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Einbeck, Bezirk Calefelde. — Effen: Vorm. 11 Uhr bei van de Zoo, „Zur Schützenbahn“. — Hamm i. Westfalen: Nachm. 2 Uhr bei W. Höhner, Königstr. 34. — Kempen: Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zu den sieben Hanzen“, Alstadt. — Landsberg a. d. W.: Nachm. 3 Uhr bei Nothenburg, Küstrinerstr. 30/31. — Meß: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Karlsruh. 4. — Pinneberg: Nachm. 4 Uhr in der „Zentralhalle“. — Rührort: In Saar, bei Osterrad, Rheinstraße. — Sonneberg: Nachm. 3 Uhr bei Schmidt (Kochenbeck). — Worms: Vorm. 9½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Mainzerstraße.

Anzeigen.

Sehr lehrreich für die Zimmerer.

Selbst den tüchtigsten Polieren zu empfehlen sind die nach eigener vielfähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke:

Wolfs Praktische Ausführung der Schifflung und Dachverbandhölzer mit 406 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dächern, sowie 10 Kantholzmodellen und verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6,75.

Wolfs Dachausmittlung und Dachkonstruktion mit 341 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachmodellen. Taschenformat, geb. Preis M. 3,50. Beide Werke „Groß- und Taschenformat“ zusammen M. 9,25.

Wolfs Praktische Ausführung der Treppen mit 300 Figuren, einschließlich der aufstellbaren Wangen- u. Kantholzmodelle einer gewundenen Treppe und einiger Wangenkropfstücke, nebst verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6.

Wolfs Zimmerarbeitslohn, Handbuch zur Ermittlung der Arbeitspreise mit Arbeitszeit und den Lohnsätzen von 20, 25, 30 bis 60 ¢ pro Stunde. Taschenformat, geb. Preis M. 3. Beide Werke: „Ausführung der Treppen“ und „Zimmerarbeitslohn“ zus. Preis M. 8.

Wolfs Gartenlauben, Verandas und Giebelverzierungen

mit 60 Garteneingängen, Einfahrten und Laubbogen nebst Säulen und Laubmänden. 55 offene und geschlossene Lauben sowie 36 Verandas, Kolonnaden und Giebelverzierungen. Außerdem verschiedene Profilierungen von Säulen, Kopfbändern, Balken-, Nähn- und Sparrenböfen; Trauf- und Giebelgehänge. Insgesamt 262 meist große und deutliche Figuren.

Großformat, geb. Preis M. 6,75. Bestellungen nimmt Gustav Wolf, Architekt, Leipzig-Schleußig, Deferstr. 13, selbst entgegen.

Weltberühmte Arbeitergarderobe

LOUIS MOSBERG'S eigener Fabrikation Arbeitsgarderoben mit der Wasserwage für Maurer, Zimmerer, Dachdecker usw. Prima Isländer.



Nur echt mit der Wasserwage. Einz. Schutzm. Anerkennungsschreiben liegen vor. Schnellster u. bester Versand. Preisliste gratis und franko. Louis Mosberg, Bielefeld, Breitestr. 44, Papenmarkt-Ecke. Spezial-Fabrik von Berufskleidung.

Solidaritäts-Bleistifte und -Massstäbe
Jean Blos, Stein-Nürnberg.

J. Blume & Co.

Gegr. 1842 Hamburg Gegr. 1842

Nur Neuer Steinweg Nr. 1
Ecke Grossenmarkt.

Täglicher Versand nach dem In- und Auslande.

Garantiert echt englisch-lederne und
Manchester-Artikel, als:

- Gereifte und Sammet-Manchester-Hosen
- Gereifte und Sammet-Manchester-Westen
- Dunkle Englisch-Lederhosen
- Gestreifte Englisch-Lederhosen
- Weisse Englisch-Lederhosen.

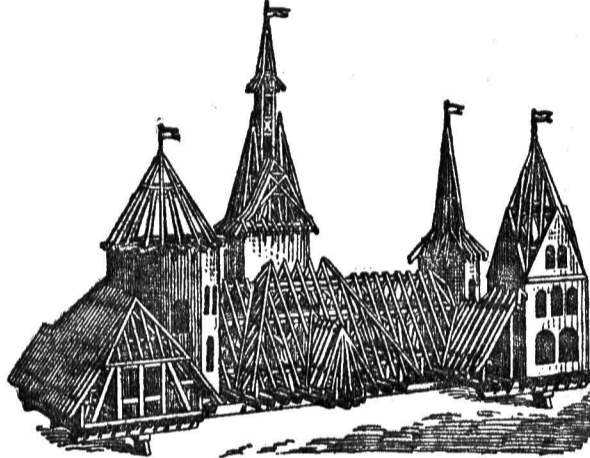
Prima Isländer Jacken
rauhe und glatte, nur frische diesjährige Ware.



Poller-Jacken
Maurer-Jacken
Hamburger Maurer-Blusen
Gestreifte und weisse Hemden
Hüte mit 13 cm breitem Rand
Schmiegenstücke
mit doppelter Schmiege.

Muster und Preisliste gratis.

Bauschule Rastede i. Oldenb.
(früher Bauschule Zetel).



Schülerarbeit.

Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in fünf Monaten. Nachweislich sehr erfolgreiche Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Unterricht gründlich und leichtverständlich. Praktische Ausführungen von Schiftungen und Schwungtreppen. Schulbeginn 2. November. Abschlussprüfung im März. Ausführliches Programm kostenlos durch den Schulvorsteher

C. Rohde.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

- Altenburg. Verkehrs- und Versammlungslokal f. Zimmerer bei F. Kühn, Kotzgerstraße, "Livolli".
- Altona. Bez. 15. Verkehrslokal und Herberge bei J. Brodmann, Bohmühlenstr. 26. Dasselbst jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Jahrlabend.
- Berlin. Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlin und der Vororte: SO, Engelstr. 15, Zimmer 50, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.
- O. Otto Wäger, Rest., Altgaterstr. 96. Telefon Amt 7, Nr. 554. Bahstr. d. Zentralverb., Bez. 1. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Verbandsbeiträge sowie Jahrlabend der Zentraltrantentasse.
- O. August Biez, Warschauerstr. 61, Fernsprecher Amt 7, Nr. 3327. Verkehrslokal und Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 2. Jeden Sonntag, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung.
- O. Max Rath, Krautstraße 36, Fernsprecher Amt 7, Nr. 6716. Verkehrslokal und Bahnhalle des Verbandes, Bez. 4. Jeden ersten und dritten Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, und jeden zweiten und vierten Montag, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung sowie Bahnhalle der Krankentasse.
- O. A. Wachmann, Eisenbahnstr. 36a, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2014, Restaurant, Arbeitsvermittlung. Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 5. Jeden 1. und 3. Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, sowie jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr, Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Bahnhalle der Zentraltrantentasse.
- S. Karl Tolgmann, Boetstr. 24. Restaurant, Arbeitsnachweis, Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 7. Jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr abends Entgegennahme der Beiträge.
- SW. Reinhold Böhmchen, Kreuzbergstr. 12. Fernsprecher Amt 6, Nr. 4281. Bahnhalle und Verkehrslokal für Bezirk 8, zugleich Bahnhalle der Zentraltrantentasse, Sonntags vorm. von 10 bis 12 Uhr.
- W. Heinrich Jolger, Aufhäuserstr. 26. Fernsprecher Amt 6, Nr. 1398, Restaurant, Verkehrslokal u. Bahnhalle d. Verbandes, Bez. 9. Montags, abends von 8 bis 10 Uhr, Jahrlabend d. Krankentasse.
- NW. Karl Gutheil, Birkenstr. 29a. Bahnhalle und Verkehrslokal für Bezirk 10, zugleich Bahnhalle der Zentraltrantentasse, Sonnabends abends von 8 bis 10 Uhr.
- N. Johann Zilian, Bergstr. 62. Restaurant, Arbeitsvermittlung. Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 11, Montag abends von 8 bis 10 Uhr. Bahnhalle der Zentraltrantentasse.
- N. Germaun Gumb, Prinz-Luisenstr. 5. Fernspr. Amt 2, Nr. 2845. Bahnhalle und Verkehrslokal für Bezirk 12. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.
- N. Ferdinand Schumann, Buttmanstr. 13, Restaurant, Arbeitsvermittlung und Bahnhalle der Zentraltrantentasse.
- N. Robert Gurn, Wellermannstr. 2/3. Fernspr. Amt 3, Nr. 4851. Bahnhalle und Verkehrslokal für Bezirk 18. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.
- N. Gottlieb Hoffmann, Seimemünderstr. 47. Verkehrslokal u. Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 14. Jeden Montag, abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Bahnlabend der Zentraltrantentasse jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr.

- Berlin N. 58. Franz Lindenhagen, Stollstr. 44, Fernsprecher Amt III, Nr. 2916. Verkehrslokal und Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 16. Jeden Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden Beiträge entgegengenommen.
- N. G. Raach, Weihenburgerstraße 36. Restaurant, Arbeitsnachweis, Bahnhalle des Verb., Bez. 16. Sonntags, vorm. 10 bis 12 Uhr. Bahnhalle der Zentraltrantentasse, Bez. 6. Sonnabends v. 8 bis 10, Sonnt. v. 10 bis 12 Uhr.
- Berlin-Schöneberg. C. Obft, Martin Lutherstr. 61. Fernsprecher Amt 6, Nr. 7049. Verkehrslokal und Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 26. Jeden Sonntag vormittags von 10 bis 12 Uhr: Entgegennahme der Beiträge, sowie Jahrlabend der Zentraltrantentasse, Verwaltungsstelle Schöneberg.
- Berlin-Tegel. F. Rattus, Berlinstr. 92. Restaur., Verkehrslokal u. Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 29. Beiträge werden jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, vorm. von 10 bis 12 Uhr, entgegengenommen.
- Berlin-Wilmersdorf. August Matusch, Uhländerstr. 71. Fernsprecher Amt Wilmersdorf Nr. 334. Restaurant, Verkehrslokal und Bahnhalle des Verbandes, Bezirk 27. Jahrlabend Montags von 8 bis 10 Uhr abends.
- Bremen. Bureau d. Bahnl.: Gewerkschaftshaus, Paulenstr. 58/60, Rim. 19; geöffnet von 12 bis 1 Uhr mittags und von 6 bis 7 Uhr abends. Dasselbst Mitteilungen der Arbeitslosen und Auszahlung der Reiseunterstützung.
- Worm. Herberge und Verkehrslokal bei August Hasenpflug, Grabenstr. 20. Fernsprecher 1616. Dasselbst wird an zugereifte Kameraden Auskunft erteilt über die Ortsverhältnisse.
- Chemnitz. Bureau und Arbeitsnachweis: Patzstr. 41, 1. Et. Herberge: "Stadt Weissen", Rochlitzerstr. 8. Verkehrslokal: Volkshaus, Colosseum, Zwickauerstr. 152, und "Flaurenische Bierhalle", Patzstr. 41.
- Dortmund. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gewerkschaftshaus, Ecke Vesting- und Leibnizstraße. Arbeitsnachweis dasselbst abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Zugereifte Kameraden sind verpflichtet, sich dasselbst zu melden oder am Tage im Maurerbureau.
- Dresden. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im "Volkshaus", Ritzbergstr. 2, 2. Et., S. 27 und Wagnerstr. 13 (Wahlbettler Bahnhof); Telefon Nr. 10 425.
- Frankfurt a. M. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Stollstr. 13, 2. Et., Zimmer 14. Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Frankfurts a. M. und Umgegend sind hier zu machen. Weiterverzeichnisse werden verschickt.
- Habersehen. Verkehrslokal: A. Michael, Südermarkt 294. Geschäftvermittlung.
- Halle a. d. S. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gasthaus "Zu den drei Königen", Kl. Klausstr. 7. — Arbeitsnachweis und Arbeitslosenkontrolle bei Stüger, Krausenstr. 4. Jeder Zugereifte hat die Pflicht, sich dort zu melden.
- Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburg und Umgegend: Finkenbinderhof 57/66, 2. Et. Telefon: Amt V, Nr. 440. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburg und Umgegend sind hier zu melden. Zugereifte Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorkommenden befähigten Bureau zu melden. Weiterverzeichnisse werden dort unentgeltlich verschickt.
- Hamburg-Alstertal. Verkehrslokal bei Ch. Erhorn, Mühlenhofstr. 99/50. Am zweiten Mittwoch jedes Monats, abends 8 1/2 Uhr, Zusammenkunft. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr mittags werden Beiträge entgegengenommen.
- Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal d. Rud. Alferding, Könnbathstr. 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags vormittags von 11 bis 1 Uhr.
- O. Niemeier, Lehnstraße 129. Vermittlung von Zimmererwerkzeug.
- Hamburg-Eilbek. Verkehrslokal für Zimmerer bei H. Beer, Wandbeker Chaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Finkenbühl. Albert Remde, Verkehrslokal, Velle-Alkaneefer 46. Jeden Sonnabend Jahrlabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat Jahrlabend der Zentraltrantentasse.
- Hamburg-Eppendorf. Helm. Köpfe, Martinstr. 5, Tel. Amt IV, Nr. 580. Verkehrslokal für Zimmerer Arbeitslokalbuch liegt hier aus.
- Hamburg-St. Georg. Verkehrslokal der Zimmerer bei H. Kadenbach, Ecke Bauer- und Vorgefstraße. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Jahrlabend. Jeden zweiten Sonntag im Monat, morgens 9 1/2 Uhr, Zusammenkunft.
- Hamburg-Hamm. Horn, Vorgefde, Verkehrslokal bei C. Soltan, Mittelstr. 95. Telefon Amt V, Nr. 247. Am ersten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Sonnenbrook. Ernst Genning, Gothenstr. 58. Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats, morgens 9 1/2 Uhr, Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme für die Zentraltrantentasse am ersten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr.
- Hamburg-Rothensbüsch. Verkehrslokal Th. Rolfs, Mährenbamm 209. Tel.: V, Nr. 765. Am 2. Dienstag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Ilshorst. Leop. Hasdrick, Moorstr. 17. Verkehrslokal der Zimmerer. Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Winterhude. Helm. Schulz, Winterhuder Markt 16, Tel. Amt III, Nr. 3550. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.
- Hamburg-Harburg. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge bei Ernst Büschenhop, 1. Bergstr. 7. Jeden zweiten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Zusammenkunft.
- Hamburg-Wilhelmsburg. Bezirk 25 und 26. Verkehrslokal und Herberge bei Hiedemann, Vogelbüttenbeld 28, Telefon Amt I, 8211. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft und Beitragsentgegennahme.
- Hannover. Bureau der Bahnhalle, Verkehrs- und Versammlungslokal: Neust. 27, Fernsprecher 3170, Versammlung alle 14 Tage Dienstags. Ebenfalls Bahnhalle der Zentraltrantentasse.
- Kiel. Bureau der Bahnhalle Kiel und Umgegend: Gewerkschaftshaus, Bahstr. 24, 2. Et., Telefon 976. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer Kiel sind hier zu melden. Zugereifte Kameraden sind verpflichtet, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im Bureau zu melden. Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat.
- Leipzig. Herberge, Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Bahnhalle II der Zentraltrantentasse, "Volkshaus", Reiterstr. 22, Zimmer 8 und 9. Bahnhalle II der Zentraltrantentasse bei Joseph Fritzsche, Volkshausstr. 2, 2. Et.
- Verkehrslokal für den Westen in Wlagentz-Steinbau bei Karl Zettler, Ecke der Weisenfelder- und Weisenburgerstraße.
- Verkehrslokal für den Norden in A. Gohlts, Eisbühlstraße, Restaur. "Schüringer Hof".
- Verkehrslokal f. d. Osten in L. Neubuth, Rathausstr. 41 b. Emil Höhne.
- Widest. Die Versammlungen der Bahnhalle finden Donnerstags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Vereinsbause, Johannesstr. 60-62, statt. Zimmerherberge bei Joh. Mohr, Gundersh. 101.
- Wladenburg. Verkehrslokal und Herberge im Gast- und Logierhaus "Zur neuen Welt", Sub.: Ostar kleine, Fahlchberg 9. Dasselbst Arbeitslosen-Weide- und Kontrollstelle. Die Kontrollen finden vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Auszahlung der Reiseunterstützung Sonntags von 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags.
- Wlagentz und Umgegend. Verkehrs- und Versammlungslokal im "Goldenen Pflug", Ecke Sandbühlstraße und Weichmannengasse. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr. — Arbeitslokalmedbestelle bei W. Schröder, Feldbergstr. 11, 8. Et. — Herberge bei G. Kottig, Gärtlingsbrunnengasse 13. — Bahnhalle der Zentraltrantentasse und Herberge der Zimmerer bei F. Hommel, Mainstr. 40, S. 21.
- München. Bureau der Bahnhalle: Kapuzinerstr. 7/0, 1. Et., Telefon 6890. Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr und von 5 bis 7 1/2 Uhr. Arbeitslokalmedbestelle von 6 bis 7 Uhr. Sonntags geschlossen. Versammlung jeden ersten Mittwoch im Monat in den "Zentralhöfen", Neuturmstr. 1, 1. Et. Verkehrslokal und Arbeitsnachweis: Kapuzinerstr. 7/0. Zentralherberge: Finkenbühlstr. 4a.
- Wülhausen i. Elb. Bureau der Bahnhalle, Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Weinzorn, Dornackerstr. 6. "Zum roten Löwen". Auskunft für Zugereifte erteilt der Herbergswater.
- Nordenham. Verkehrslokal: "Lindenhof".
- Nürnberg. Bureau der Bahnhalle: Brettergasse 25/27, 2. Et., Mib., Zimmer 15. Dasselbst Auszahlung der Reise- und Arbeitslokalmedbestelle. Versammlung jeden ersten Dienstag im Monat in der "Goldenen Kiste", Webersplatz. Zentralherberge: Gewerkschaftshaus, "Stiftlicher Hof", Neugasse 13. Zugereifte Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umschauen, im Bureau zu melden.
- Wilhelmsbader und Umgegend. Verkehrslokal: Sademaffers, "Livolli". Herberge: "Bürgerball", Grenzstraße. Bureau der Bahnhalle: Bant, Mühlringstr. 28, pr. 1. Geöffnet jeden Wochentag von 7 bis 8 Uhr abends. An- und Abmeldungen, Aufnahmen und Auszahlungen sämtlicher Unterhaltungen werden nur im Bureau erledigt. Zugereifte Kameraden haben sich, bevor sie umschauen gehen, Auskunft im Bureau zu holen.
- Wlagentz a. d. S. Herberge und Verkehrslokal bei A. Holtmann, Südfstraße 26. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 8 Uhr, dasselbst.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

[M. 3,80] Nachruf.

Am 12. September verstarb unser Mitglied

Xaver Kandbinder

im Alter von 81 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Bahnhalle Landshut i. Bayern.

Nachruf.

Am 2. Oktober verstarb nach langem Leiden im Alter von 82 Jahren unser treuer Kamerad

Karl Klinger.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 3,60] Die Bahnhalle Königswusterhausen und Umgegend.

Zahnhalle Berlin und Umg.

Sonntag, den 17. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr:

Befähigung der Dreptower Sternwarte

und Vortrag des Direktors Archenhold über

„Die Bewohnbarkeit der Welten“

Einlaßkarten werden dortselbst verkauft. Der Vorzugspreis für unsere Mitglieder nebst Frauen beträgt pro Person 50 S. Das Mitgliedsbuch ist deshalb zwecks Legitimation mitzubringen. [M. 4,50]

Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Zahnhalle Schwartau u. Umg.

Sonntag, den 17. Oktober, nachm. 4 Uhr:

Mitgliederversammlung

bei Süfke in Rensfeld. [M. 1]

In dieser Versammlung wird der Gauleiter Kamerad S. H. K. anwesend sein. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verpflichtet jedes Mitglied, zu erscheinen. Der Vorstand.

Strehlen i. Schl.

Da es unsere Mitglieder nicht mehr für nötig halten, zur Versammlung zu kommen, so teile ich hierdurch mit, daß Sonntag, nachmittags 8 Uhr, im „Loisenhof“, jeder zu erscheinen hat. [80 S.] Josef Banke.

Zahnhalle Trier.

Die Adresse unseres Vorsitzenden ist:

Fridolin Kaiser, Trier-Palmen, Römerstr. 4.

Die Adresse unseres Kassierers ist:

Anton Stell, Maarstr. 7. [80 S.]

Wer die Adresse des Zimmerers August Krause aus Königberg kennt, wird ersucht, Mitteilung zu machen an

Heinrich Baerer,

[M. 1,20] Harburg a. d. Elbe, Marienstr. 76.

Johann Stolley, Zimmerer aus Wesselsburen,

sende Deine Adresse an

Heinrich Meinköhn, Zimmerer,

[M. 1,20] Post b. Sothenaspe.

Das Verkehrslokal der Zimmerer des Rolandshaus in Grimnitzschau befindet sich im

[M. 1,20] Restaurant „Solidarität“, Johannesplatz 4.

Die Herberge der fremden Zimmerleute zu Luzern befindet sich jetzt

[M. 1,20]

Baselerstraße, Restaurant „Steinbruch“.

Zimmerer Deutschlands! Isländer,

prima, 2 B. schwer, M. 7; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2 1/2 B. schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jacke (ein- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21.

Neu! Garantiert echt schwarze Lederhosen, Dreibranhengebe, mit Lederstücken, à Paar M. 6; Jacke mit warmem Futter M. 11; Hose, Sorte II M. 5, Jacke M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen verfertigt bei Bestellungen von M. 10 an überalhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!

Emil Hohfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4, Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

Bauschule zu Berlin

Neanderstr. 3,

Meister- und Polierkurse. Gediegenste und schnellste Ausbildung zum Meisterexamen,

zum Techniker und Architekten

Abendkurse :: Tageskurse ::